B508344R

STORAGE
D 1 x 3

[illegible]

CHRONIK

der

GEORG-AUGUSTS-UNIVERSITÄT

ZU GÖTTINGEN

[illegible]

[illegible]

[illegible]

GOETTINGEN [illegible]

[illegible]

[illegible]



CHRONIK

DER

GEORG-AUGUSTS-UNIVERSITÄT

ZU GÖTTINGEN

FÜR DAS

RECHNUNGSJAHR 1899—1900.

GÖTTINGEN 1900.
DRUCK DER DIETERICHSCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI
W. FR. KÄSTNER.

Digitized by Google



Digitized by Google

I.

Allgemeine Universitäts-Angelegenheiten.

Das Prorektorat bekleidete bis zum 1. September 1899 der Geh. Med.-Rath, Professor Dr. Runge; seitdem der Professor Dr. Joh. Merkel.

Das Dekanat führten:

in der theologischen Fakultät: Professor Dr. Bonwetsch bis 15. October 1899; seitdem Professor Dr. Schürer;

in der juristischen Fakultät: Professor Dr. Joh. Merkel bis 18. März 1900; seitdem Professor Dr. Ehrenberg;

in der medicinischen Fakultät: Geh. Med.-Rath, Professor Dr. Orth bis 1. Juli 1899; seitdem Geh. Med.-Rath, Professor Dr. Fr. Merkel;

in der philosophischen Fakultät: Geh. Reg.-Rath, Professor Dr. Voigt bis 1. Juli 1899; seitdem Professor Dr. Leo.

Der Verwaltungs-Ausschuss bestand bis zum 1. September 1899 aus den Professoren Runge (Prorektor), Smend (Exprorektor), Wallach, Schürer, Ehrenberg, Braun, Stimming, Liebisch und dem Universitätsrichter Bacmeister, später aus den Professoren Joh. Merkel (Prorektor), Runge (Exprorektor), Schürer, Ehrenberg, Braun, Stimming, Liebisch, Fleischmann und dem Universitätsrichter Bacmeister; für den am 1. März 1900 statutenmässig ausscheidenden Professor Schürer wurde Professor Bonwetsch gewählt.

Den Rechtspflege-Ausschuss bildeten bis zum 1. September 1899 die Professoren Runge (Prorektor), Smend (Exprorektor), Detmold, Peter, Roethe, Dove und der Universitätsrichter Bacmeister; später die Professoren Joh. Merkel (Prorektor), Runge (Exprorektor), Peter, Roethe,

Digitized by Google

Dove, Detmold und der Universitätsrichter Bacmeister; für den am 1. März 1900 statutenmässig ausscheidenden Professor Peter wurde Professor Hilbert gewählt.

Der Senat, welcher im Sommersemester 1899 aus 61 und im Wintersemester 1899/1900 aus 62 Mitgliedern bestand, hielt während des Berichtsjahres 6, der Verwaltungs-Ausschuss 7 mal Sitzung. Der Rechtspflege-Ausschuss hatte keine Veranlassung in diesem Berichtsjahre zusammenzutreten.

II.

Lehrkörper.

Abgang.

1. Todesfälle.

Durch den Tod sind der Universität im Berichtsjahre entrissen:

1) am 16. October 1899 der ordentliche Professor der juristischen Fakultät, Geheimer Justizrath, Dr. jur Karl Ziebarth.
2) am 8. Februar 1900 der ordentliche Professor der medicinischen Fakultät, Direktor der Psychiatrischen Klinik, Geheimer Medicinalrath, Dr. med. Ludwig Meyer.

Karl Eduard Friedrich Heinrich Ziebarth, geb. 9. Juni 1833 zu Heiligenstadt, studierte seit October 1850 in Göttingen, wurde im November 1869 Rath am Göttinger Obergericht, am 30. November 1869 in Halle zum Dr. jur. promoviert, 13. April 1870 Privatdocent, 1. April 1872 zum Ordinarius in Göttingen ernannt.

Mit L. Meyer haben wir eine psychiatrische Autorität ersten Ranges und einen Reformator auf dem Gebiete der Irrenpflege im wahrsten Sinne des Wortes verloren.

Wer das Glück gehabt hat, L. Meyer kennen zu lernen und um ihn zu sein, dem wird er unvergesslich bleiben: eine hohe majestätische Erscheinung mit einem prachtvoll geformten Kopf, der schon manchen Maler begeistert hat, milde blickenden blauen Augen, im ganzen Wesen der Ausdruck eines nie versiegenden Wohlwollens und einer machtvollen Ruhe.

Begabt mit einem scharfen Verstande, einem ausgezeichneten Gedächtnis, beherrschte L. Meyer fast alle Gebiete menschlichen Wissens in überraschender Weise. Aber das, was er erzählte, was er wiedergab, war nicht der von anderen

Digitized by Google

mühsam erworbene Gedanke, sondern stets geformt und vermehrt durch Meyer's ureigenste Originalität. Mochte es sich um eine einfache Unterhaltung über die Tagesereignisse oder um ein ernstes wissenschaftliches Gespräch handeln, immer überraschte uns Meyer durch seine eigenartige Auffassungsweise, durch seine Schlagfertigkeit und, wo es am Platze war, durch seinen nie versiegenden Humor. L. Meyer war ein selten geistvoller Mensch. Fast täglich setzte er uns in Erstaunen durch Aussprüche, welche, im Moment entstanden, mit wenigen Worten das richtige trafen. Unterstützt durch einen feinen literarischen Kunstsinn, war L. Meyer über alle Bewegungen auf künstlerischem Gebiet stets orientirt. Ein Meister der Geselligkeit, verstand es Meyer im Verein mit seiner musicalisch hoch begabten liebenswürdigen Gattin, sein Haus zum Mittelpunkt eines ausserordentlich anregenden und behaglichen Verkehrs zu machen.

Im Verkehr mit seinen Kranken und Untergebenen war Meyer von einem ausserordentlichen Wohlwollen. Wissenschaftlich scharf kritisch und sehr streng in den Anforderungen an seine Person, war er um so milder in der Beurtheilung der Fehler anderer. Man hörte von ihm nie ein böses Wort. Ein Feind von Klatsch und Verleumdung, suchte er immer zu entschuldigen und zu vermitteln. Bei überraschenden Ereignissen fand jeder in seiner souveränen Ruhe einen festen Halt.

Ludwig Meyer war der Begründer der modernen Behandlung der Geisteskranken in Deutschland. Er hat als Erster in Deutschland das Norestraint (die Behandlung ohne Zwang) eingeführt, und zwar zu einer Zeit, als noch ein grosser Theil der deutschen Psychiater ihren Scharfsinn anwandten, recht zweckmässige Zwangsmittel zu erfinden. Sein Vorgehn wurde damals als „tollkühn" und „nicht durchführbar" bezeichnet, heute nach über 30 Jahren hat das Verfahren seine Probe glänzend bestanden. Es giebt in Deutschland nur noch wenige Anstalten und sicher nicht die besten, wo das Norestraint nicht durchgeführt wäre. Doch bei der Abschaffung der Zwangsmittel ist Meyer nicht stehen geblieben, sondern er war stets bestrebt, die Geisteskranken so zu behandeln wie andere Kranke. Dies hat nach seiner Ueberzeugung auch zum Ausdruck zu kommen im Bau und in der Einrichtung der Anstalten. Eine moderne Irrenanstalt braucht keine andere Construction als jedes andere Krankenhaus. Von diesem Gedanken geleitet, ist er von jeher bestrebt gewesen, den Kranken eine möglichst freie Bewegung zu gewähren, und hat es an dem dazu nöthigen Muth der Verantwortung nie fehlen lassen. So ist denn in Göttingen schon seit über 30 Jahren die moderne freie Behandlung der Geisteskranken durchgeführt.

Mit Einführung dieser Behandlungsmethode war erst eine wissenschaftliche Beobachtung der Geisteskranken möglich. Denn das Sträuben gegen die Zwangsmittel, die dadurch bei den Kranken erzeugte Verbitterung, die Beschränkung der Kranken auf ein eintöniges Leben ohne Arbeit hinter verschlossenen und vergitterten Fenstern und Thüren lässt Symptome auftreten und als wichtig erscheinen, welche mit den einzelnen Psychosen an sich gar nichts zu thun haben. Das hatte Meyer schon früh erkannt, und er rechnete dazu auch mit Recht den Versuch einer zu intensiven psychischen Beeinflussung. Was die Kranken spontan thaten und redeten, erschien wichtig, nicht, wie sie auf eine zwingende äussere Gewalt reagirten.

Mit derselben Originalität, wie Meyer in der Behandlung der Geisteskranken bahnbrechend vorangegangen ist, hat er auch das wissenschaftliche Studium der Geisteskranken in Angriff genommen. Dafür zeugen eine grosse Reihe grund

Digitized by Google

legender Veröffentlichungen, unter denen wir seine Untersuchungen über die pathologische Anatomie der Dementia paralytica, über das Caput progeneum und den skoliotischen Schädel, über die Bedeutung der Fettkörnchenzellen in Gehirn und Rückenmark, über die pathologische Anatomie der Ohrblutgeschwulst und über die Intentionspsychosen ganz besonders hervorheben.

Ludwig Meyer wurde geboren am 29. Dezember 1826 zu Bielefeld. Schon als kleines Kind kam er mit seinen Eltern nach Paderborn und hat dort seine Jugend verlebt. Er besuchte das dortige Jesuitengymnasium und bestand mit 17 Jahren das Abiturientenexamen. Die Absicht, Baumeister zu werden, liess ihn zunächst die Gewerbeschule in Hagen besuchen, sodann wandte er sich der Feldmesskunst zu. Nach diesen tastenden Versuchen kam er erst zu dem Studium des Faches, für das er seiner ganzen Natur nach bestimmt war, er wurde Mediciner. Im Frühjahr 1848 bezog er die Universität in Bonn. Doch hatte er hier wenig Glück. Wie viele unserer hervorragendsten Männer stürzte er sich mit Eifer in die politischen Bewegungen dieses unruhigen Jahres. Er wurde festgenommen und in Köln 5 Monate in Haft behalten. Virchow's aufgehender Stern zog ihn nach Würzburg. Er befreundete sich dort mit Tröltsch und Biermer und nahm mit Begeisterung die neuen epochemachenden Lehren Virchow's und v. Kölliker's in sich auf. Im Jahre 1851 ging er nach Berlin, wurde Famulus bei Reinhart und Meckel und arbeitete fleissig bei Johannes Müller. Im Winter 1852 auf 1853 bestand er das Staats- und Doctorexamen. Eigentlich wider seinen Willen, wie er selbst oft betonte, wurde er Assistent an der psychiatrischen Abtheilung der Charité, um schon nach kurzer Zeit von Hoffmann als 2. Arzt nach Schwetz berufen zu werden. Im Jahre 1857 kehrte er als Oberarzt an die unter Ideler's Leitung stehende Irrenabtheilung der Charité zurück, habilitirte sich und hielt im Sommer 1858 die ersten Vorlesungen über klinische Psychiatrie. Schon im Herbst 1858 erging an ihn ein neuer Ruf, nachdem er kurz zuvor ausgeschlagen hatte, die Direction der Anstalt Eberswalde zu übernehmen. Er war zum Reorganisator des Hamburger Irrenwesens ausersehen und übernahm im Herbste 1858 das Amt des Oberarztes der Irrenabtheilung am allgemeinen Krankenhause. Diese Abtheilung befand sich im Kellergeschoss des Krankenhauses. Hier war es, wo er an einem Tage das gesammte Material an Zwangsjacken öffentlich versteigern liess, nachdem er sich in einem Falle überzeugt hatte, zu welchen Consequenzen die Zwangsmittel führen. Hatte doch ein sehr pflichtgetreuer Oberwärter einer Kranken, welche mit grosser Gewandtheit sich ihrer Zwangsjacke entledigte, einen eisernen Halskragen nach Art eines Hundehalsbandes machen lassen!

Noch eine andere wichtige Erkenntnis haben, wie L. Meyer selbst aussprach, die Erfahrungen in der alten Irrenabtheilung im allgemeinen Krankenhause gebracht, nämlich die Ueberzeugung, dass das Publicum gar nicht so ängstlich von den Geisteskranken fern gehalten zu werden braucht, wie man es damals allgemein glaubte. Am Sonntag füllten sich sämmtliche Räume der Irrenabtheilung mit Besuchern, welche die Kranken nicht etwa neugierig anstaunten, sondern ihnen eine Menge von Geschenken mitbrachten. Niemals hat sich daraus eine schwere Störung ergeben, der Vortheil dagegen war der, dass das Publicum Mistrauen gegen die Anstalt nicht kannte. Diesen Erfahrungen blieb Meyer treu. In der von ihm geleiteten Anstalt findet jeder Besuch bei den Kranken auf der Abtheilung, wo sie sich gerade befinden, statt. Hierdurch wird das Publicum erzogen, und

Digitized by Google

ns verliert die Anstalt das Geheimnisvolle, sie unterscheidet sich auch hierin nicht mehr von einem anderen Krankenhaus.

Dass ein Mann wie Meyer bei den in der Hamburger Irrenabtheilung bestehenden hygienischen Verhältnissen mit ganzer Macht für den Neubau einer Irrenanstalt eintrat, war selbstverständlich. Bereits im Jahre 1864 konnte er mit seinen Pflegebefohlenen in eine ganz nach seinen Ideen erbaute, der Behandlung ohne Zwang entsprechend eingerichtete Irrenanstalt in Friedrichsberg übersiedeln. Im Jahre 1861 hatte er zuvor das mächtig fortgeschrittene englische Irrenwesen in einer längeren Reise genau studirt.

Doch nicht lange sollte er in Hamburg wirken. Im Jahre 1866 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor und Direktor der Landes-Irrenanstalt und Klinik nach Göttingen, um hier die erste deutsche psychiatrische Klinik in einem eigens dazu erbauten Hause zu eröffnen. Dieser Stellung ist er trotz verschiedener Aufforderungen treu geblieben, gleich beliebt und geschätzt als klinischer Lehrer, wie als Director und Beamter im Provinzialverbande.

Im Jahre 1867 gründete Meyer mit Griesinger das Archiv für Psychiatrie. Die Arbeiten Meyer's beherrschen das ganze Gebiet der Psychiatrie. Neben Arbeiten, welche mehr die sociale Seite der Psychiatrie, die Irrenpflege, Anstaltswesen und dergleichen betreffen, finden wir exacte pathologisch-anatomische Untersuchungen und ausgezeichnete klinische Studien, die in Virchow's Archiv, den Charité-Annalen, der allgemeinen Zeitschrift für Psychiatrie und im Archiv für Psychiatrie niedergelegt sind.

Dass der Rath eines so erfahrenen und an reformatorischen Gedanken reichen Mannes bei dem Neubau von Irrenanstalten häufig in Anspruch genommen wurde, bedarf kaum der Erwähnung. Meyer hat das Programm zahlreicher Anstalten entworfen oder bei der Projectirung mitgewirkt. Ich nenne ausser Hamburg nur St. Urban und Marburg.

L. Meyer's Name wird in der Geschichte der Psychiatrie immer einen Platz an erster Stelle behaupten. Allen, die ihn näher gekannt haben, wird sein wohlwollendes Wesen, seine geistvolle Originalität, sein lieber Charakter unvergesslich sein. Friede seiner Asche. A. Cramer.

2. Berufungen an andere Universitäten oder in andere Stellungen.

Der Privatdocent der medicinischen Fakultät, Professor Dr. Heinrich Dreser, welcher bis zum 1. April 1899 von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen entbunden war, ist in den Farbwerken in Elberfeld angestellt.

Der ausserordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Arthur Schoenflies wurde mittelst Allerhöchster Bestallung vom 30. Januar 1899 zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg in Preussen ernannt und trat sein neues Amt mit Beginn des Sommersemesters 1899 an.

Durch Allerhöchste Bestallung vom 1. Februar 1899 wurde

Digitized by Google

der ansserordentliche Professor der theologischen Fakultät Lic. Erich Schaeder zum ordentlichen Professor in gleicher Fakultät der Universität Kiel ernannt. Derselbe trat ebenfalls sein nenes Amt mit Beginn des Sommersemesters 1899 an.

Der Privatdocent der philosophischen Fakultät Dr. Gnido Bodländer wurde im Febrnar 1899 als ordentlicher Professor an die technische Hochschule nach Brannschweig bernfen.

Dem Privatdocenten der philosophischen Fakultät, Professor Dr. Richard Abegg, wnrde durch Ministerial-Erlass vom 29. März 1899 die Stelle eines Abtheilnngsvorstehers am chemischen Institnt der Universität Breslan übertragen.

Dr. Wilhelm Kerp, Privatdocent derselben Faknltät, welcher seit Juli 1898 zunächst commissarisch im Reichsgesnndheitsamt in Berlin thätig war, wurde unter Ernennung znm Kaiserlichen Regiernngsrath und Mitglied des Gesundheitsamts mit dem 1. April 1899 in den Reichsdienst übernommen.

Durch Ministerial-Erlass vom 22. April 1899 wurde dem ansserordentlichen Professor, Dr. sc. pol. Richard Ehrenberg, behnfs Uebernahme einer ordentlichen Professnr an der Universität Rostock die nachgesnchte Entlassnng ans seiner Stellung in der hiesigen philosophischen Fakultät unter dem Ansdrucke besonderer Anerkennnng für seine akademische Wirksamkeit an der hiesigen Universität ertheilt.

Der Ober-Bibliothekar nnd ausserordentliche Professor in der philosophischen Fakultät, Dr. Richard Pietschmann wnrde mittelst Allerhöchster Bestallung vom 16. September 1899 zum Direktor der Königlichen Universitäts-Bibliothek zn Greifswald ernannt.

Dr. Friedrich André, ausserordentlicher Professor in der jnristischen Fakultät, wurde mittelst Allerhöchster Bestallung vom 9. October 1899 zum ordentlichen Professor der Universität Marburg ernannt.

Zugang.

1. Nenberufungen nnd Ernennnngen.

Mittelst Allerhöchster Bestallung vom 8. Dezember 1898 wurde der ordentliche Professor Dr. Robert von Hippel in Rostock zum ordentlichen Professor in der hiesigen juristischen Fakultät ernannt. Durch Ministerial-Erlass vom 22. Dezember 1898 wurde derselbe verpflichtet, in der genannten Fakultät das

Digitized by Google

Strafrecht, den Strafprocess, den Civilprocess und das Konkursrecht in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten, die Vorlesung „Allgemeine Einleitung in die Rechtswissenschaft“ zu übernehmen und, sofern sich ein Bedürfniss dazu ergeben sollte, auch über Völkerrecht zu lesen und sein neues Amt mit Beginn des Sommer-Semesters 1899 anzutreten.

Der ausserordentliche Professor an der technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. Friedrich Schilling wurde durch Ministerial-Erlass vom 4. März 1899 zum ausserordentlichen Professor in der hiesigen philosophischen Fakultät ernannt und ihm das durch die Berufung des Professors Schoenflies nach Königsberg zur Erledigung gekommene Extraordinariat mit der Verpflichtung verliehen, in Ergänzung der Lehrthätigkeit der Fachordinarien und im Einvernehmen mit denselben, die Mathematik in Anfangsvorlesungen zu vertreten und insbesondere den Unterricht in der darstellenden Geometrie und nöthigenfalls auch in dem graphischen Theile der technischen Mechanik zu übernehmen. Sein neues Amt trat derselbe mit Beginn des Sommersemesters 1899 an.

Mittelst Ministerial-Erlasses vom 26. April 1899 wurde der ordentliche Professor der Universität Königsberg Dr. Erwin von Esmarch vom 1. October 1899 ab in die hiesige medicinische Fakultät versetzt und ihm das in derselben durch den Tod des Professors Dr. Wolffhügel erledigte Ordinariat mit der Verpflichtung verliehen, die Disciplinen der Hygiene und der medicinischen Chemie in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. Zugleich wurde demselben die Direktion des Instituts für medicinische Chemie und Hygiene übertragen.

Durch Ministerial-Erlass vom 4. August 1899, auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 19. Juli 1899, wurde der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath Professor Dr. Leo Meyer in Göttingen zum ordentlichen Honorar-Professor in der hiesigen philosophischen Fakultät ernannt.

Der Privatdocent Dr. Kurt Sethe in Berlin wurde durch Ministerial-Erlass vom 28. Februar 1900 zum ausserordentlichen Professor in der hiesigen philosophischen Fakultät ernannt und verpflichtet, in dieser Fakultät das Fach der Aegyptologie in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. Gleichzeitig wurde genehmigt, dass derselbe seine Lehrthätigkeit erst nach Ablauf der ihm übertragenen Vertretung des beurlaubten Direktorial-Assistenten bei den Königlichen Museen Dr. Schäfer übernimmt.

Digitized by Google

Robert von Hippel, evangelisch, wurde am 8. Juli 1866 zu Königsberg in Preussen geboren. Er besuchte von Ostern 1879 ab das Gymnasium zu Giessen, welches er Ostern 1884 mit dem Reifezeugnis verliess, und studierte dann Jurisprudenz an den Universitäten Giessen, Freiburg im Br., Berlin und Marburg. Am 28. April 1888 bestand er das Referendarexamen beim Oberlandesgericht Cassel, erwarb kurz darauf den Doctorgrad an der Universität Marburg und war bis zum Jahre 1891 als Referendar beim Amtsgericht Kirchhain (Hessen), Landgericht Marburg, Landgericht und Staatsanwaltschaft Halle a. S. thätig.

Am 24. Januar 1891 habilitierte er sich als Privatdozent für die Fächer des Strafrechts, Strafprocesses und Civilprocesses an der Universität Kiel, wurde am 1. October 1892 als ausserordentlicher Professor an die Universität Strassburg im Elsass, am 1. October 1895 als ordentlicher Professor der Rechte an die Universität Rostock berufen und folgte von hier am 1. April 1899 einem Rufe als ordentlicher Professor der Rechte nach Göttingen.

Friedrich Schilling, geboren am 9. April 1868 zu Hildesheim, besuchte nach Erlangung des Reifezeugnisses am Gymnasium Andreanum seiner Vaterstadt von Ostern 1887 an die Universitäten Göttingen und Freiburg im Br. zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften. Vom 1. April 1892 bis 1. Oktober 1893 bekleidete er die Stelle als Assistent der Kgl. Sammlung mathematischer Instrumente und Modelle der Universität Göttingen unter der Leitung des Herrn Geheimrats Klein. Im Herbst 1892 bestand er in Göttingen das Examen pro facultate docendi an höheren Lehranstalten und wurde am 1. März 1893 auf Grund seiner Abhandlung: „Beiträge zur geometrischen Theorie der Schwarz'schen s-Function" von der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen zum Doctor promoviert. Nach zweijähriger pädagogischer Thätigkeit an dem Gymnasium in Göttingen, dem Leibniz-Realgymnasium in Hannover und den Gymnasien in Verden und Wilhelmshaven wirkte er vom 1. October 1894 bis 1. April 1897 unter der Leitung des Herrn Professors Schur als Assistent für Darstellende Geometrie und Graphische Statik an der Technischen Hochschule in Aachen und erlangte daselbst am 4. März 1896 die venia legendi für reine und angewandte Mathematik. Seine in den Abhandlungen der Leopoldina in Halle a. S. veröffentlichte Habilitationsschrift behandelt die „geometrisch-analytische Theorie der S-Functionen mit einfachem Nebenpunkt". Nach der Berufung des Herrn Schur an die Technische Hochschule in Karlsruhe i. B. folgte er diesem dorthin zu einer gleichen Thätigkeit, wie in Aachen, vom 1. April 1897 bis dahin 1899 und wurde am 19. August 1897 zum ausserordentlichen Professor daselbst ernannt. Die wissenschaftlichen Arbeiten Schilling's, die sich wesentlich auf die geometrische Theorie der linearen Differentialgleichungen sowie verschiedene Gebiete der angewandten Mathematik beziehen, befinden sich zumeist in den Mathematischen Annalen, der Zeitschrift für Mathematik und Physik und den Göttinger Nachrichten abgedruckt. —

Erwin von Esmarch wurde am 12. März 1855 in Kiel geboren und besuchte die Kieler „gelehrte Schule" sowie später das Lyceum I in Hannover, welch' letzteres er 1876 mit dem Zeugniss der Reife verliess. Er studierte sodann in Kiel, Strassburg und Heidelberg. 1881 bestand er in Heidelberg das medizinische Staats- und Doctorexamen.

Digitized by Google

Nach Absolvirung seiner Militärpflicht wurde er Assistent der Universitäts-augenklinik in Berlin und trat 1885 in das damals neu begründete Berliner hygienische Institut als Assistent ein. 1889 wurde er Custos am Berliner Hygiene-museum und habilitirte sich im gleichen Jahre für das Fach der Hygiene.

Im Herbst 1891 wurde er als ausserordentlicher Professor der Hygiene und Director des hygienischen Instituts nach Königsberg in Preussen berufen und daselbst 1898 zum ordentlichen Professor ernannt.

Leo Meyer wurde am 3. Juli 1830 in Bledeln unweit der Stadt Hannover geboren, wo sein Vater Dr. Karl Friedrich Meyer, der später Superintendent in Catlenburg und darnach in Uslar wurde, damals Prediger war. Nach mehr-jährigem Unterricht bei seinem eigenen Vater und einem Hauslehrer besuchte er von Ostern 1844 bis Michaelis 1848 das Lyceum in Hannover, das damals unter dem Director Georg Friedrich Grotefend blühte und unter anderen auch Raphael Kühner unter seinen Lehrern zählte. Nachdem er noch ein halbes Jahr auf dem Gymnasium in Holzminden gewesen, bezog er Ostern 1849 die Universität Göttingen. Hier widmete er sich vornehmlich dem Studium der Vergleichenden Grammatik und des Sanskrit unter Theodor Benfey, hörte aber auch Vorlesungen bei Karl Friedrich Hermann, Waitz, Wilhelm Müller und anderen. Im Jahre 1851 gewann er den Preis mit einer Bearbeitung der von Ewald gestellten Aufgabe „Ueber die Zusammensetzung der Wörter in den indogermanischen Sprachen“. Von Michaelis 1853 an lebte er anderthalb Jahre im elterlichen Hause in Uslar, vornehmlich dem Studium der gothischen Sprache sich widmend. Nachdem er das Sommersemester 1855 noch in Berlin studirt, wo er namentlich die persönliche Bekanntschaft der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm, Franz Bopps, Moritz Haupts und Adalbert Kuhns gemacht, kehrte er nach Göttingen zurück, wo er im März 1856 unter dem Decanat von Waitz mit einer Dissertation über den Infinitiv der homerischen Sprache den Doctorgrad erwarb und im Herbst desselben Jahres sich als Privatdocent habilitirte. Im März 1862 wurde er zum ausserordentlichen Professor ernannt, im Jahre 1865 aber als ordentlicher Professor für den durch das neue Universitätsstatut vom 21. (9.) Januar genannten Jahres neubegründeten Lehrstuhl der deutschen und vergleichenden Sprachkunde nach Dorpat berufen. Hier war ihm vergönnt eine reiche Wirksamkeit zu entfalten, indem er nicht nur an der Ausbildung aller classischen Philologen sich zu betheiligen hatte, sondern auch eine grössere Anzahl von Specialschülern heranbilden konnte: von den letzteren sind ein Dutzend selbst akademische Lehrer geworden. Im December 1898 wurde er als einer der wenigen letzten aus Deutschland nach Dorpat berufenen Professoren seines Amtes plötzlich entlassen. Im Sommer des folgenden Jahres siedelte er wieder nach seinem lieben Göttingen über, wo er nach kurzer Zeit zum ordentlichen Honorarprofessor in der philosophischen Facultät der Georg-Augusts-Universität ernannt worden ist. —

Kurt Heinrich Sethe, geboren zu Berlin am 30. Sept. 1866, besuchte daselbst das Joachimsthal'sche Gymnasium, studierte von Miachaelis 1887 bis Ostern 1888 zu Berlin, von Ostern 1888 bis Michaelis 1888 zu Tübingen, von Michaelis 1888 bis Michaelis 1891 zu Berlin Aegyptologie und semitische Sprachen. Er promovierte am 14. März 1892 in Berlin zum Dr. phil., und habilitierte sich daselbst an der Universität am 31. Mai 1895.

Digitized by Google

2. Habilitationen.

Als Privatdocenten habilitirten sich: in der juristischen Fakultät: Dr. jur. Walther Schücking am 28. October 1899 für Staatsrecht, Völkerrecht und deutsche Rechtsgeschichte.

In der philosophischen Fakultät: Dr. phil. Wilhelm Manchot am 12. August 1899 für Chemie; Dr. phil. Walther Kaufmann an demselben Tage für Physik; Professor Dr. phil. Franz Streintz für Electrochemie und physikalische Chemie im Februar 1900; Dr. phil. Max Abraham am 15. März 1900 für mathematische Physik.

Walther Max Adrian Schücking ist geboren am 6. Januar 1875 zu Münster in Westfalen als Sohn des Kreisrichters Lothar Schücking. Von Ostern 1885 bis Ostern 1894 besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt, legte dort die Reifeprüfung ab und studierte dann in München, Bonn, Berlin und Göttingen die Rechte. Am 15. Mai 1897 bestand derselbe in Celle das Referendarexamen und wurde im Juni desselben Jahres auf Grund einer preisgekrönten Schrift über das „Küstenmeer im internationalen Recht" und mündlich abgelegten Prüfung von der juristischen Fakultät zu Göttingen zum Dr. promoviert. Vom ersten Juni 1897 an war er sodann zwei Jahre lang im juristischen Vorbereitungsdienste thätig. —

Wilhelm Manchot ist am 5. August 1869 im Bremen geboren. Seine Schulbildung erhielt er zuerst auf dem Gymnasium zu Bremen, von 1883 ab auf der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg, von welcher er im Herbst 1888 mit dem Zeugnis der Reife abging. Nachdem er seiner Militärpflicht genügt hatte, studierte er an der Universität Strassburg Naturwissenschaften und widmete sich späterhin speziell der Chemie. Im Herbst 1891 bezog er die Universität München, von welcher er im März 1895 zum Doctor der Philosophie promovirt wurde. Gleich darauf übernahm er die Stelle eines Assistenten am chemischen Institut der Universität Halle. Im Frühjahr 1898 trat er als Unterrichtsassistent in das von Herrn Geh. Rath Professor Dr. Wallach geleitete chemische Institut der Universität Göttingen ein, welchem er auch gegenwärtig in der gleichen Eigenschaft angehört. Am 12. August 1899 erhielt er die venia legendi für Chemie.

Dr. Walter Kaufmann wurde am 5. Juni 1871 zu Elberfeld geboren. Er besuchte das dortige städtische Gymnasium bis zur Obertertia und dann das Kgl. Wilhelms Gymnasium in Berlin bis zur Reifeprüfung im März d. J. 1890. Er studirte sodann nach 5 monatlicher praktischer Arbeit in einer Maschinenwerkstatt Maschinenbaukunde und Electrotechnik an den technischen Hochschulen in Charlottenburg und München während 4 Semester; dann wandte er sich dem Studium der Physik zu und promovirte auf Grund einer im physikalischen Institut

Digitized by Google

zu Berlin unter Leitung von Prof. A. Kundt (†) ausgeführten Experimentalarbeit im März d. J. 1894 in München zum Doctor philos. Nach Leistung seiner militärischen Dienstpflicht trat er im April 1896 als Assistent wieder in das jetzt von Prof. E. Warburg geleitete Berliner physikalische Institut ein, das er am 1. Juli 1899 behufs Uebersiedlung nach Göttingen an das dortige Institut und Habilitation als Privatdocent verliess.

Franz Streintz, geboren zu Graz am 6. November 1855, besuchte das Erste Staatsgymnasium und nach abgelegter Maturitätsprüfung die Universität seiner Vaterstadt. Nachdem er (1877) zum Dr. phil. promoviert war, begab er sich zur weiteren Ausbildung an die Universität Berlin und darauf nach Dresden als Assistent an der technischen Hochschule. Im Wintersemester 1881/2 habilitierte er sich an der Universität, im Sommersemester 1882 an der technischen Hochschule zu Graz. 1892 erhielt er den Titel eines ausserordentlichen Professors. In den Jahren 1888 bis 1899 vertrat er die Stadt Graz im Steierm. Landesschulrathe. An der hiesigen Universität ist er seit Februar 1900 habilitiert.

Max Abraham wurde am 26. März 1875 zu Danzig in Westpreussen als Sohn des Kaufmanns Moritz Abraham geboren. Seine Schulbildung erhielt er auf dem kgl. Wilhelmsgymnasium in Berlin, das er Ostern 1893 mit dem Reifezeugnis verliess. Er studierte Mathematik und Physik in Freiburg in B. und Berlin, woselbst er am 14. Juli 1897 zum Dr. phil. promovierte. Vom Herbst 1897 bis Ostern 1900 war er als Assistent am Institut für theoretische Physik der Universität Berlin angestellt. Am 15. März 1900 erwarb er in Göttingen die venia legendi für mathematische Physik.

Auszeichnungen.

1. Titelverleihungen. Den Charakter als Geheimer Regierungsrath erhielten die ordentlichen Professoren Dr. Dr. Voigt (Mai 1899), Wellhausen (December 1899) und Heyne (Januar 1900). Den Charakter als Geheimer Medicinalrath erhielten die ordentlichen Professoren Dr. Dr. Runge (Mai 1899) und Fr. Merkel (October 1899). Dem Privatdocenten in der philosophischen Fakultät, Dr. Georg Wentzel, wurde mittelst Ministerial-Erlasses vom 18. Juli 1899 das Prädikat „Professor“ verliehen.

2. An Orden wurden verliehen:

a. Preussische: Den Königlichen Kronen-Orden II. Klasse erhielt der Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Felix Klein (November 1899), in Anerkennung seiner verdienstvollen Thätigkeit bei der Abgabe versicherungstechnischer Gutachten.

b. Nichtpreussische: Die Russische Alexander-Erinnerungs-Medaille erhielt der ordentliche Honorar-Professor Dr. Leo Meyer (Februar 1900).

Im Januar 1900 erhielten der Kurator der Universität, Ge-

Digitized by Google

heimer Ober-Regierungsrath Dr. Höpfner das Kommandeur-Kreuz II. Klasse des Braunschweigischen Haus-Ordens Heinrichs des Löwen und der Prorektor der Universität, Professor Dr. Joh. Merkel, das Ritter-Kreuz I. Klasse desselben Ordens.

II a.

Beamte der Universität.

Seit 1. Juli 1898 ist der Militär-Anwärter Friedrich Meyer als Hülfsarbeiter für das Bureau des Kuratoriums der Universität angenommen.

Seit 1. März 1899 führt der Domänenrentmeister Ludolf Maxen die Geschäfte der Universitätskasse im Nebenamt.

Der Militär-Anwärter Wilhelm Koch war vom 1. April 1899 ab probeweise als Hülfspedell angenommen; derselbe trat aber auf eigenen Antrag mit Ende September 1899 von dieser Stellung zurück.

Der Hülfspedell Wilhelm Gerlach rückte mit dem 1. Juli 1899 in eine etatsmässige Unterbeamtenstelle, unter Ernennung zum Hauptpedellen, ein.

Dem Hauptpedellen Johann Mankel wurde am 8. November 1899 die Bezeichnung „Oberpedell“ beigelegt.

Seit 11. November 1899 ist der Militär-Anwärter Paul Komrofsky probeweise als Hülfspedell angenommen; derselbe rückte am 1. April 1900, unter Ernennung zum Hauptpedellen, in eine etatsmässige Unterbeamtenstelle ein.

Dem Kuratorial-Sekretär des Universitäts-Kuratoriums, Karl Meyer, wurde der Charakter als „Rechnungsrath“ verliehen (December 1899).

III.

Akademische Institute.

Universitäts - Bibliothek.

Im Verwaltungsjahre 1899 wuchs der Bücherbestand um 15397 Bände, davon 7433 kleine Schriften (unter 100 Seiten) in

Digitized by Google

7058 Nummern des Zugangsverzeichnisses (12390 Bände im Vorjahre). Handschriften sind darunter 12 Bde und 3 kl. Schriften (s. Anhang). Die Gesammtzahl der Buchbinderbände wuchs um 6427 auf 502532. — Nach Art der Erwerbung gingen ein:

durch Schenkung . . .	2871 Bde	u. 1583 kl. Schr.	= 4454	Bände;
durch Tausch	1234 „	„ 5172 „ „	= 6406	„
als Pflichtexemplare .	543 „	„ 331 „ „	= 874	„
durch Kauf	3315 „	„ 348 „ „	= 3663	„ .

Unter den Geschenken stammen:

von preussischen Behörden	1342 Bde	u. 819 kl. Schr.;
von andern deutschen Behörden	101 „	„ 43 „ „
von ausserdeutschen Behörden	124 „	„ 87 „ „
von der hiesigen K. Gesellschaft d. Wiss.	509 „	„ 176 „ „
von andern Gesellschaften	79 „	„ 105 „ „
von Privatpersonen	716 „	„ 353 „ „ .

Unter den zahlreichen Geschenkgebern, denen ich wiederholt den ergebensten Dank der Verwaltung ausspreche, seien hier allein die Angehörigen der Universität genannt: G. J.-R. Prof. Dr. v. Bar, Prof. D. Bousset, G. R.-R. Prof. Dr. Dziatzko, G. M.-R. Prof. Dr. Ebstein, G. R.-R. Prof. Dr. Ehlers, Bibl. Dr. Falckenheiner, Oberbibl. Dr. Focke, G. R.-R. Prof. Dr. Heyne, Prof Dr. Husemann, Bibl.-Ass. Dr. Joachim, G. R.-R. Prof. Dr. Klein, Kons.-R. Prof. Dr. Knoke, Oberbibl. Dr. Lutz, G. St.-R. Prof. Dr. Leo Meyer, Bibl. Dr. Reicke, G. R.-R. Prof. Dr. Riecke, Prof. Dr. Roethe, Prof. Dr. W. Schulze, Prof. D. Dr. Smend, G. R.-R. Prof. Dr. Wagner, G. R.-R. Prof. Dr. Wellhausen, Ob.-Kons.-R. Prof. D. Wiesinger. Die Geschenkgeber von Handschriften sind im Anhang einzeln genannt.

Herr Verlagsbuchhändler Georg Hirzel in Leipzig fuhr gütigst fort von allen durch seine Firma verlegten Werken unsrer Bibliothek ein Exemplar zu schenken. Die gleiche Liberalität bewies die Verlagsbuchhandlung Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig. Zur Annahme der einmaligen Schenkung von früheren Büchern ihres Verlags erfolgte unter dem 7. Juni v. J. die Allerhöchste Königliche Genehmigung; unsere Bestände wurden dadurch um 456 Bde in dankenswerthester Weise bereichert. — Von der Generaldirektion der Königl. Bibliothek zu Berlin wurden 588 aus der alten Bibliothek des theologischen Seminars zu Herborn stammende Werke (= 1026 Bde und 66 kl. Schr.) gütigst hierher abgegeben; ebenso, aus der Bibliothek des Königl. Ober-

Digitized by Google

Präsidiums der Provinz Brandenburg stammend, 242 Nummern (= 90 Bde und 171 kl. Schr.).

Unter den durch Tausch erworbenen Schriften befanden sich 6235 Dissertationen und 418 andere Universitätsschriften (davon 1846 bez. 44 aus Frankreich) sowie 1113 Schulprogramme. — Die Pflichtlieferungen enthielten 510 Bände periodischer Schriften.

Zum Ankauf von Büchern kamen aus laufenden Mitteln rund 33843 Mk. zur Verwendung, und zwar für:

neue Zeitschriften:	andere Fortsetzungen:	neue Werke:	Antiquaria:
r. 15787 Mk.	r. 8607 Mk.	r. 8593 Mk.	r. 856 Mk.

Von dem Restbetrage des Extrafonds für die Handbibliothek (s. vorige Chronik) wurden r. 2140 Mk. ausgegeben. — Dem G. R.-R. Dr. F. Klein stand wieder ein besonderer Fonds zur Verfügung, aus dem weiter die Litteratur der mathematischen und verwandten Fächer ergänzt wurde (für r. 507 Mk.). Ferner wurden einmalig von der hiesigen Gesellschaft zur Förderung der technischen Physik 2142 Mk. 19 Pf. zum Ankauf von technisch-physikalischer Litteratur der Bibliothek überwiesen. — Für Bindelöhne wurde rund 9417 Mk. ausgegeben.

Die diesseits verwaltete Bibliothek des früheren Pädagogischen Seminars der Universität wuchs um 21 Bde und 9 kl. Schr.; verausgabt wurden r. 69 Mk.

Unter den grösseren Erwerbungen hebe ich hervor: Codex Bezae Cantabrig. phototyp. repraes., T. 1. 2. Cantabrigiae 1899; Codices gr. et lat. photogr. depicti, T. IV: Plato, p. II. Lugduni Bat. 1899; Pâli, Sanskrit and Old Canarese Inscriptions expl. by Fleet. London 1878; Thera, her. von F. Hiller v. Gaertringen, 1. Bd. Berlin 1899; R. Koldewey u. O. Puchstein, Griech. Tempel in Unteritalien und Sizilien. Berlin 1899; Die Theater Wiens. Wien 1896—99; J. G. Hagen, Atlas stellarum variabilium, ser. 1. 2. Berlin 1899; J. Andersen, Zoology of Egypt, T. I. London 1898; Ludw. Graff, Monographie d. Turbellarien, 2. Bd. Leipzig 1899.

Für den systematischen Katalog wurde die Neubearbeitung der Geschichte Englands auf Grund des vorhandenen Zettelmaterials durch den Bibliothekar Dr. Falckenheiner fortgesetzt (in 3 Bdn); ebenso die der Balneotherapie I. II (3 Bde) zuerst durch den ausserordentlichen Hülfsarbeiter Dr. Krüger, später durch den Hülfsbibl. Prof. Lic. Bess und den Volontär Dr. med. Lecke. Für die weiteren Theile des neuen Katalogs der Medizin wurde das vorhandene Zettelmaterial revidiert, vervollständigt und im Grossen geordnet. — Die Umsignierung

Digitized by Google

und *Revision* der Bücher erstreckte sich auf r. 7200 Bde, abgesehen von r. 2900 Bänden, welche bei Umarbeitung des systematischen Katalogs neue Signaturen erhielten.

Die Arbeiten zum Anschluss unsrer Accessionen an die von der Königl. Bibliothek in Berlin veröffentlichten Titeldrucke dauerten fort. Neu in Angriff genommen wurde daneben die Anpassung unserer Kataloge an die vom vorgesetzten Ministerium veröffentlichten *Instruktionen* für die alphabetischen Kataloge der preussischen Bibliotheken und für den preussischen Gesammtkatalog vom 10. Mai 1899, soweit die Art und Einrichtung unsrer Bandkataloge die Befolgung dieser Instruktionen überhaupt zulässt. In 28 Konferenzen der wissenschaftlichen Beamten wurden die Instruktionen unter steter Bezugnahme auf unsere Kataloge eingehend besprochen.

Da die Bibliothek bisher kein besonderes Verzeichniss der in der Bibliothek auch nicht gesondert aufgestellten *Wiegendrucke* besass, wurde die schon früher begonnene Ermittelung und summarische Aufnahme dieser Litteratur durch den Assistenten Dr. *Joachim* weiter gefördert, so dass ihr Abschluss in nächster Zeit bevorsteht. Damit ist zugleich für die in § 23 der II. Instruktion vom 10. Mai v. J. vorgesehene Bearbeitung der Inkunabeln die erforderliche Grundlage geschaffen.

Die *Benutzung* der Bibliothek durch Hiesige hat wieder, wenn auch nur wenig, zugenommen, die durch Auswärtige weiter etwas abgenommen. Letzteres ist vornehmlich darauf zurückzuführen, dass die Fonds anderer Bibliotheken für Bücheranschaffungen innerhalb der benachbarten Gebiete Deutschlands in letzterer Zeit vielfach erhöht worden sind. — Die bisherige Benutzungsordnung (vom 25. Sept. 1883), welche im Laufe der Jahre mehrfache wichtige Aenderungen erfahren hatte, wurde neu redigiert und in dieser Fassung mit einigen weiteren Aenderungen unter dem 7. April 1899 vom vorgesetzten Herrn Minister genehmigt.

Bestellt wurden am *Orte*:

im Jahre:	Werke oder Theile von solchen:	Davon waren verliehen:	Davon waren nicht vorhanden:	Bereit gelegt wurden:
1898:	37048	7575 (= 20,5 %)	4967 (= 13,4 %)	24506 (= 66,1 %)
1899:	37115	7625 (= 20,5 %)	5214 (= 14 %)	24275 (= 65,5 %)

Digitized by Google

Ausgeliehen wurden am Orte:

	An Dozenten	An Univ.-Beamte u. Assist.	An Studenten					An Kand. aller Fakultät.	An andere Benutzer	Zusammen	
			der Theol.	der Jurispr.	der Medizin	der Philos.	Zusamm.			Bände	aus Werken
im Sommer-Sem. 1899: Bde	6359	1324	1362	558	178	5618	7716	5905	3930	25234	18785
im Winter-Sem. 1899/1900: Bde	6733	1957	1994	1000	394	6236	9624	3483	3960	25757	18626
im Jahre 1899: Bde	13092	3281	3356	1558	572	11854	17340	9388	7890	50991	37411
im Vorjahre: Bde	12838	2416	3314	1949	459	12455	18177	8668	7635	49734	35553

Unter den Entleihern waren:

	Dozenten	Univ.-Beamte und Assist.	Stud. der Theol.	Stud. der Jurispr.	Stud. der Medizin	Stud. der Philos.	Davon		Stud. im Ganzen	Exmatr. Kandidaten	Andere Benutz.	Im Ganzen
							Stud. d. Gesch. und Philol.	Stud. d. Math. u. Naturw.				
im Somm.-Sem. 1899:	107	54	99	102	40	205	126	68	446	236	212	1055
i. Wint.-Sem. 1899/1900:	110	61	91	101	43	240	135	94	475	172	205	1023

In Prozenten ausgedrückt nach dem Personalbestande der Universität:

im Somm.-Sem. 1899:	88%	81%	74%	29%	18%	42%	74%	30%	37%	—	—	—
i. Wint.-Sem. 1899/1900:	90%	90%	73%	25%	21%	45%	72%	37%	38%	—	—	—

Im Lesesaal wurden im Sommer-Sem. 10315, im Winter-Sem. 11878, zusammen 22193 Tagesbesucher gezählt (gegen 20723 im Vorjahre), im Durchschnitt täglich 78. Von ihnen benutzten 14884 nur die Handbibliothek des Lesesaales; an die Uebrigen wurden 35785 Bände einmalig ausgegeben, im Durchschnitt täglich 126. — Das Zeitschriftenzimmer wurde im Sommer von 3615, im Winter von 4660, im Ganzen von 8275 Personen besucht (gegen 6805 im Vorjahre).

Nach auswärts gingen 1508 Sendungen mit 5989 Bänden (gegen 1555 Sendungen mit 6519 Bänden im Vorjahr). Bestellt waren 8867 Werke (gegen 8610 im Vorjahre); von ihnen waren 1103 verliehen, 2959 nicht vorhanden, 359 nicht verleihbar, so dass 4446 Bestellungen ausgeführt wurden. Ausserdem wurden 149 schriftliche Gesuche um wissenschaftliche Auskunft erledigt, darunter 41, welche umfangreiche Erhebungen nöthig machten. Aus fremden Bibliotheken erbaten wir 1018 Werke und erhielten davon 558 mit 751 Bänden.

Im Leihverkehr Berlin-Göttingen:

	bestellte	davon nicht vorh.:	verliehen:	nicht verleihbar:	Es entlieh:
Berlin:	171 Wke;	93 Wke;	5 Wke;	— Wke;	73 Wke = 107 Bde
„ Göttingen:	817 „ ;	282 „ ;	84 „ ;	8 „ ;	442 „ = 603 „ .

Im Leihverkehr Göttingen-Marburg:

„ Göttingen:	64 Wke;	32 Wke;	2 Wke;	— Wke;	30 Wke = 40 Bde
„ Marburg:	1387 „ ;	569 „ ;	137 „ ;	31 „ ;	650 „ = 852 „ .

Im Leihverkehr Göttingen-Münster:

„ Göttingen:	3 Wke;	3 Wke;	— Wke;	— Wke;	— Wke = — Bde
„ Münster:	673 „ ;	253 „ ;	74 „ ;	36 „ ;	310 „ = 399 „ .

Den Leihverkehr mit den höheren Schulanstalten unsrer Provinz benutzten im ganzen 18 verschiedene Anstalten, darunter 4 nicht-staatliche. Es bestellten:

	versch. Anst.	Wke:	Davon waren nicht vorh.:	verlieh.:	nicht versendb.:	Sie entliehen:
im S.-Sem.	11	104	16	18	—	75 Wke = 91 Bde i. 24 Send.
im W.-Sem.	15	168	29	38	9	92 „ = 105 „ 39 „ .

Handschriften unsrer Bibliothek wurden 174 benutzt, davon 33 durch Auswärtige. Ausserdem wurde auf 7 Gesuche Auskunft über solche ertheilt. Aus 29 fremden Bibliotheken, darunter 10 ausserdeutschen, und 13 Archiven wurden 76 Handschriften und 143 Aktenfascikel, bezw. Urkunden für hiesige Benutzer entliehen.

Im Photographischen Atelier wurden 46 Aufnahmen durch den Hülfsbibliothekar Dr. Molsdorf ausgeführt.

An wichtigen baulichen Aenderungen kam mit Hülfe ausserordentlicher, von den zuständigen Behörden geneigtest bewilligter Mittel die Herstellung und Einrichtung eines zweiten Katalogzimmers (für den systematischen K.), an Stelle des bisherigen Pedellenzimmers und des Zimmers für den Zettelkatalog, sowie die Ausführung eines Einbaus im oberen Treppenhause als Pedellenraumes zur Ausführung. Der Umzug wurde im September während der Scheuerwoche und an 5 anstossenden Tagen vorgenommen. — Im Lesesaal wurde durch Zusammenrücken der Tische Raum für einen neuen Tisch mit 6 Arbeitsplätzen gewonnen. Wegen einer Verstärkung der elektrischen Beleuchtung dieses und anderer Räume finden Erhebungen statt. — Die Sammlung von Büsten früherer Göttinger Universitätslehrer in unserm Historischen Saale erfuhr eine werthvolle Bereicherung durch die vom Bildhauer Prof. Tondeur in Berlin ausgeführte Marmorbüste Carl Otfried Müller's († 1840), welche das hohe Ministerium der hiesigen Universität zur Aufstellung in der Bibliothek geschenkt hat.

Das Personal der Bibliothek erfuhr zahlreiche Veränderungen: der Oberbibliothekar Dr. med. Joh. Franke, zuletzt kommissarisch mit der Leitung der Königl. Landesbibliothek in Wiesbaden beauftragt, wurde unter dem 14. April v. J. als Abtheilungsdirektor an die Königl. Bibliothek in Berlin versetzt; die dadurch hier vakante Bibliothekarstelle wurde dem Bibliothekar der Königl. Bibliothek in Berlin Dr. phil. Adalb. Hortzschanski, eine andere (neue) dem Dr. phil. Karl Haeberlin, bisher Hülfsbibliothekar in Marburg, verliehen (Erlasse vom 28. Juni). Durch Allerhöchsten Erlass vom 16. September wurde der Oberbibliothekar und ausserord. Professor Dr. phil. Rich. Pietschmann von hier zum Direktor der K. Universitätsbibliothek in Greifswald ernannt; an seine Stelle wurde zum 1. Dezember (mit Urlaub bis zum Ende Dezember v. J.) der Oberbibliothekar Dr. Armin Graesel von der K. Universitätsbibliothek in Berlin hierher versetzt. Ferner wurde der Bibliothekar Dr. Hortzschanski mit dem 1. Dezember v. J. von hier wieder in gleicher Eigenschaft nach Marburg versetzt, dagegen der hiesige Hülfsbibliothekar Dr. Diestel durch Erlass vom 18. Dezember v. J. zum Bibliothekar befördert und dem bisher kommissarisch hier thätigen Professor Lic. theol. Bernh. Bess eine hiesige Hülfsbibliothekarstelle übertragen (Erlass vom 20. Dezember v. J.). Dem Bibliothekar Dr. phil. Focke wurde durch Ministerialerlass vom 27. Juli v. J. der Titel Oberbibliothekar verliehen. Der Assistent Dr. phil. Phil. Losch,

Digitized by Google

bis Ende v. J. an die Freih. Carl von Rothschild'sche öffentl. Bibliothek in Frankfurt a. M. beurlaubt, wurde unter dem 25. Januar d. J. mit Arbeiten für den Gesammtkatalog der Preussischen Bibliotheken in Berlin beauftragt. Von den beiden Volontären Dr. jur. Alb. Küster und Dr. phil. Gust. Conrad, welche nach bestandener bibliothekarischer Fachprüfung unter dem 5. August v. J. als Bibliotheksassistenten vereidigt wurden, kehrte Letzterer zum 1. Oktober v. J. an die Königl. Bibliothek in Berlin, von wo er auf ein Jahr hierher beurlaubt worden war, zurück; Ersterer wurde am 12. Februar d. J. an die K. Universitätsbibliothek ebenda versetzt. — Die bibliothekarische Fachprüfung fand an hiesiger Bibliothek am 29. Juli v. J. statt. Ihr unterzogen sich drei Kandidaten (zwei von hier; s. oben), welche die Prüfung bestanden. — In den Ruhestand wurde auf seinen Antrag mit dem 31. März d. J. der Kastellan Heinr. Fraatz in einem Alter von nahezu 77 Jahren versetzt; seit dem 1. Januar 1864 war er an dieser Bibliothek als Pedell angestellt und hat ihr durch treuen Fleiss, Umsicht und Erfahrung sehr nützliche Dienste geleistet. Die Kastellangeschäfte übernimmt der Pedell Hantelmann, und die vakante Stelle eines Bibliotheksdieners wurde vom Herrn Kurator dem bisherigen hiesigen Schutzmann Heinr. Cordes zunächst probeweise übertragen. — Leider erfuhr im vergangenen Jahre, besonders während des Winters, durch Krankheit die Führung der Geschäfte manche grössere Störung. Die längere Beurlaubung des Bibliothekars Dr. Roquette (s. vorige Chronik) dauerte in diesem Jahre noch bis zum 1. Juni. Durch Influenza oder andere Krankheit waren für mehr oder weniger lange Zeit ausser dem Unterzeichneten die Bibliothekare Dr. Falckenheiner, Dr. Roquette, der Expedient Schüler, die Pedelle Hantelmann und Wassermann genöthigt sich vertreten zu lassen; eine Verletzung der rechten Hand hinderte den Oberbibliothekar Dr. Lutz durch längere Zeit in seinen Dienstarbeiten.

Anhang.

Philol. 125ᵉ. Horatii sat. II 2, 104—3,17 [V. 18 ausrad.?]. 9/10. Jahrh. — Perg.; 1 Bl. in kl. 2°; 26 u. 25 Z.

Mit breitem Rande auf allen Seiten des Textes; der linke Rand hat längere Scholien (der Porphyrio-Klasse). Die Rückseite ist schwer zu lesen. Die Schrift dieser Seite, sehr früh unleserlich geworden, wurde von wenig späterer Hand an vielen Stellen durch Ueberschreiben des gleichen Textes ersetzt.

Geschenkt im J. 1898 vom Herrn Buchhändler Dr. M. Spirgatis in Leipzig für die bibliographischen Uebungen des Unterzeichneten.

Digitized by Google

Philol. 126^d. Ovidii metam. XII 111—424. 15. Jahrh. — Perg.; 2 Doppelbl. in 2° (nach alter Zählung Bl. 114—117); 39/40 Z.

Mit 2 längeren Scholien und vielen Interlinear- sowie Marginalglossen; roth und blau rubriziert.

Gekauft im J. 1899 aus dem Fonds des bibliogr. Apparates vom Antiquar M. Spirgatis in Leipzig.

Philol. 273^a. Lud. Dissen's Vorlesungen üb. Metrik d. Griechen u. Römer (Som.-Sem. 1820; Göttingen). Nachschrift von stud. G. H. A. Ewald. — Pap.; 200 S. in 4°.

Geschenkt im J. 1899 von Fräulein Minna Ewald in Göttingen.

Hist. litt. 21. (I—IV) Ed. Kasp. Jak. v. Siebold († 1861 in Göttingen), Reisetagebücher aus den J. 1847—51; 4 Hefte: I; Reise nach Italien im Herbst 1847. II; R. nach Kissingen im Herbst 1849. III; R. nach Wien u. d. Lombardei im Herbst 1850. IV; R. nach Wien über Prag im Herbst 1851. — Pap.; (I) 53 Bl., (II) 36 Bl., (III) 65 Bl., (IV) 44 Bl. in 4°.

Gekauft im J. 1899 von d. Buchhandlg. Rich. Kaufmann in Stuttgart.

Hist. litt. 48^i. Stammbuch eines Göttinger Studenten (wie es scheint, der Theol.) aus d. J. 1742—44. — Pap.; 42 Bl. (17 beschrieben) in kl. quer 8°. Schlecht gehalten. Vorgeb. ein Begleitwort des Geschenkgebers in Versen (2 Bl.; eines leer).

Geschenkt im J. 1899 vom Herrn Lehrer L. Fischer in Nienburg.

Philos. 161^b. Sammlung von 137 Briefen Verschiedener an den Kupferstecher Franz Riepenhausen (1786—1831) und seinen Bruder Johann R. (1788—1860) in Rom aus d. J. 1807—56, nebst einigen anderen auf sie bezüglichen Schriftstücken. — Pap.; 254 Bl. meist in 4°.

Gekauft im J. 1899 vom Antiquar Jacques Rosenthal in München.

Hist. 60^a. Kollegheft (in losen Blättern) des Prof. J. E. Wappäus aus Göttingen († 1879) aus verschiedenen Jahren über Einleitung in d. Studium d. Erdkunde (S. 1—194 mit Beilagen) und über Arab. Geographen d. Mittelalters (S. 195—217); mit Auszügen u. and. — Pap.; 217 S. (gezählt; davon fehlt S. 13—14 ohne Lücke; 17 S. leer) und 74 Bl. (1 davon aus einem Druck); meist in 4°.

Geschenkt im J. 1899 von Herrn Professor Dr. M. Biermer in Greifswald aus dem Nachlass des G. R.-R. Professor Dr. Ad. Soetbeer von hier († 1892).

Hist. nat. 70. Friedr. Wöhler's Vorlesung über Theoretische Chemie (Wint.-Sem. 1839/40; Göttingen). Nachschrift von Aug. Seidensticker, stud. r. salt. — Pap.; 1 Bl. u. 146 S. in 2°.

Geschenkt im J. 1899 von Herrn G. R.-R. Prof. Dr. Riecke aus dem Nachlass des gen. Forstmeisters a. D. Seidensticker († 1899) von hier.

Theol. 168^l. Bruchstück einer niederdeutschen Geschichte der Päpste (Evaristus bis Zephyrinus). 14. Jahrh. — Perg.; 1 Doppelbl. (innerstes einer Lage) in gr. 4°; 2. Kol. zu 31 Z. Rubr., mit 10 einf. Init. in Roth und Blau. Sehr schlecht gehalten. — War nach einem Stempel früher im Besitz des Prof. Ed. Winkelmann in Heidelberg († 1896).

Gekauft im J. 1899 vom Antiquar M. Spirgatis in Leipzig.

Lagard. 46^a. Collationen von 7 Paris. Handschr. zu Rufin's Uebersetzung der Recognit. des Clemens Rom. III, 2—11 (vergl. P. de Lagarde, Mittheil. I [1884] 49 f. 52 und Cod. Lagard. 46). — Pap.; 22 Bl. (davon Bl. 1—16 und 22 beschr.) in 4°.

Digitized by Google

Geschenkt im J. 1899 von Frau Geheimrath Anna de Lagarde in Göttingen aus dem Nachlass ihres Mannes.

Sanskrit 3c. Jaiminîyopanishad, in Grantha-Schrift. — 74 Palmblätter, 46 cm. br., 4 cm. h., mit Holzdeckel u. Deckblatt; und 6 Palmbl., 40 cm. br., 3 cm. h., mit Deckblättern.

Geschenkt im J. 1900 von der hiesigen Kön. Gesellschaft d. Wiss., der die Hdschr. (ebenso wie der schon früher geschenkte Cod. Sanskrit 3b, mit dem sie zusammengehört) von Herrn Dr. E. Hultzsch in Dresden geschenkt war.

Sanskrit 3d. Chândogyamantrabhâshya des Guṇavishṇu; moderne Abschrift in Grantha-Schrift. — 215 Seiten, 16½ cm. br., 21 cm. h. Geschenkt wie No. 3c.

Sanskrit 47b. Mahendragirimâhâtmya; moderne Abschrift in Kanaresischer Schrift. — 57 Palmblätter, 41 cm. br., 3½ cm. h. mit Deckblättern. Geschenkt wie No. 3c.

K. Dziatzko.

Seminare, Institute und andere mit der Universität zu Lehrzwecken verbundene Anstalten.

Bei der theologischen Fakultät.

1) Zum Mitdirector der systematischen Abtheilung des theol. Seminars ist auf Antrag der Fakultät Prof. Althaus ernannt worden.

2) Dem Inspector des theologischen Stiftes, W. Heitmüller, dessen zweijährige Functionszeit am 1. October 1899 abgelaufen war, wurde dieselbe auf Antrag der Fakultät durch den Herrn Curator bis zum Schluss des Etatjahres (31. März 1900) verlängert. An seine Stelle tritt am 1. April 1900 der cand. min. H. Schuster aus Uelzen. — Am 5. März 1900 starb der Hausmeister des theologischen Stiftes Julius Schäfers. Vorbehaltlich einer anderweitigen definitiven Entscheidung wurde seiner Witwe gestattet, unter Uebernahme der Rechte und Pflichten ihres Mannes bis zum 1. October 1900 in der Wohnung zu verbleiben.

3) Der langjährige Curator des Waisenhauses, Herr Oberconsistorialrath Prof. D. Wiesinger, welcher dieses mühevolle Amt in ausgezeichneter Weise ohne jede Entschädigung verwaltet hatte, legte dasselbe wegen hohen Alters am 31. Dezember 1899 nieder, wobei die Fakultät ihm ein Dankschreiben durch den Dekan überreichen liess. Zu seinem Nachfolger wählte die Fakultät Herrn Consistorialrath Prof. Dr. Knoke, welcher das Amt am 1. Januar 1900 angetreten hat.

E. Schürer.

Digitized by Google

Bei der juristischen Fakultät.

Juristisches Seminar.

Die Büchersammlung ist (nach dem Bestande im April 1900) um 875 Bände gegen das Vorjahr gestiegen, so dass sie 2055 Nummern umfasst. Unter den Neuerwerbungen befinden sich Zuwendungen Seitens der juristischen Fakultät und Seitens des Unterzeichneten. Die Benutzung ist fortdauernd eine sehr lebhafte. Der Unterzeichnete wurde für weitere drei Jahre (bis Ostern 1903) von der juristischen Fakultät zum Direktor des Seminars gewählt.

Johannes Merkel.

Bei der medizinischen Fakultät.

1*). Anatomie.

Der Um- und Erweiterungsbau des Instituts wurde im Laufe des Sommersemesters fertig gestellt und konnte mit Beginn des Wintersemesters in allen seinen Teilen in Betrieb genommen werden. Am 29. Oktober 1899 konnte der Direktor des Instituts die Behörden der Universität und die Angehörigen der medicinischen Fakultät zu einer Eröffnungsfeierlichkeit einladen, bei welcher er die folgende Rede hielt:

Hochansehnliche Festversammlung!

Finis coronat opus!, so darf heute in doppeltem Sinne gesagt werden; denn erstens ist der Um- und Erweiterungsbau der Anatomie an sich unter lebhafter Befriedigung aller Betheiligten zu einem glücklichen Ende gekommen und zweitens bildet die Neugestaltung des anatomischen Institutes den Schluss in der Reihe der Umgestaltungen, welche die medicinischen Institute Göttingens erfahren haben. Eines oder das andere derselben bedarf freilich noch nachdrücklicher weiterer Hilfe, aber es ist jetzt keines mehr, welches ganz leer ausgegangen ist. Die Königl. Staatsregierung, dessen bin ich nach den bisherigen Erfahrungen gewiss, wird auch in Zukunft unserer Fakultät ihre Hilfe nicht versagen und wird da eingreifen, wo es mangelt.

Ich bitte nun die geehrten Anwesenden um die Erlaubniss, Ihnen in Kurzem die Schicksale dieses Hauses vorführen zu dürfen. Wie man bei einer Biographie mit dem Vater und Grossvater des

*) Die Zahlen beziehen sich auf die Reihenfolge, in welcher das amtliche Verzeichnis des Personales der Universität die Institute aufführt.

Digitized by Google

Helden beginnt, so beginne ich damit, zu erzählen, was vor diesem Hause war. Das erste anatomische Institnt Göttingens war in einem der Thürme untergebracht, welche sich zur Zeit der Gründung der Universität über den Thoren der Stadt erhoben. Der frühe Tod des ersten hiesigen Anatomen, Albrecht, wurde dem nngesunden, zugigen Aufenthalt dortselbst und den Verfolgungen zugeschrieben, welchen er bei seinen Gängen von und zn der Thurmstube seitens der über seine Thätigkeit empörten Bevölkerung zu erleiden hatte. Die Bevölkerung gewöhnte sich bald an die Anatomie, nnd hente ist es soweit, dass selten eine Woche vergeht, in welcher ich nicht eine oder mehrere Anerbietungen erhalte, in welchen Leute beiderlei Geschlechtes ihren Körper für den Todesfall zn anatomischer Sektion zn verkaufen suchen. Albrechts Nachfolger, Albr. von Haller, siedelte 1783 in die erste Etage der Gartenmeisterwohnung über, welche noch heute im botanischen Garten steht. Man hat vor nicht langer Zeit neben dem Hause menschliche und thierische Skeletstücke entdeckt, welche zweifellos ein bequemer Diener dort vergraben hat, statt sie an den dafür bestimmten Stellen zu beerdigen. Auch die Nachfolger Hallers: Röderer, Wrisberg und Langenbeck lehrten dort, bis endlich letzterer die Staatsregierung im Jahre 1810 dazu vermochte, anzuerkennen, dass die Räume der Anatomie den Bedürfnissen nicht genügten. Im Jahre 1811 wurde auch in der That der Riss zu einem neuen Anatomiegebäude gezeichnet. Erst mussten jedoch die damals so schwankenden politischen Verhältnisse wieder gefestigt sein, ehe an den Neubau selbst gedacht werden konnte. Die Verhandlungen zur Erwerbung des drei Morgen grossen Grundstückes, auf welchem der Nenbau errichtet werden sollte, begannen im Jahre 1824, zogen sich aber bis in den Frühling 1827 hin, da auch Verhandlungen wegen einer Erweiterung des botanischen Gartens damit verbunden waren, welche längere Zeit in Anspruch nahmen. Im Jahre 1824 wnrden neue Risse von dem damaligen Universitäts-Baumeister Müller entworfen. Nach dessen bald daranf erfolgtem Tode wurde der Ban selbst von dem Landbauverwalter Praël im Jahr 1827 begonnen nnd bis zum Jahre 1829 zu Ende geführt. Ueber die Kosten finde ich in den Akten nichts Genaueres, dieselben enthalten nur die Nachweise, dass die Regierung zum Zweck des Baues von Prof. Langenbeck 11500 Thaler, von der Wittwe des Prof. Heyne 1500 Thaler nnd von der Wittwe des Prof. Mende 500 Thaler geborgt hat. Der Geheime Hofrath Langenbeck, welcher mit den massgebenden Persönlichkeiten in Hannover auf dem besten Fnsse stand, hatte

Digitized by Google

es verstanden, einen für jene Zeit opulenten Prachtbau zu erreichen, dessen Façade bis heute noch eine Zierde der Stadt bildet. Er hatte auch den Durchbruch des Walles veranlasst, der ihm und seinen Studenten bequemen Zugang zum neuen Institut gewähren sollte. Niemand konnte damals ahnen, welche Bedeutung das Alleethor, durch welches heute der ganze Bahnverkehr stattfindet, noch gewinnen würde.

Nach der alten, aus dem 18. Jahrhundert überkommenen Lehrweise war der sehr schöne Kuppelbau, der die Mitte des Gebäudes einnimmt, zu einer Vorlesungsrotunde gestaltet worden, in welcher die Sitze trichterförmig angeordnet waren. Eine gewaltige aufgemauerte Säule, welche unmittelbar aus den Fundamenten aufstieg, liess die Gewölbe von sich ausgehen, auf welchen die Sitze ruhten. An der tiefsten Stelle in der Mitte stand der Lehrer am Präparat und demonstrirte. Die Einrichtung war für die damaligen Bedürfnisse bequem, die Zuhörer sahen bei der vorzüglichen Beleuchtung ausgezeichnet, die akustischen Verhältnisse waren durchaus befriedigende. Kein Wunder, dass bald weit über unsere Universität hinaus der Ruhm der Anatomie sich verbreitete. Ein früherer Prosektor der hiesigen Anstalt, Teichmann, baute sogar noch in den sechziger Jahren eine Kopie unseres Institutsgebäudes in Krakau. Der Rotunde waren auf der einen Seite drei Sammlungsräume angefügt, auf der anderen zwei Zimmer für den Direktor, eine Spülküche mit einer Pumpe, welche das nöthige Wasser vor die Thüre der Arbeitsräume förderte, und der Präparirsaal, ein ebenfalls gut beleuchteter hoher Raum. Ein Souterrain enthielt auf der einen Seite die Dienerwohnung, auf der anderen den Leichenkeller. Oben befand sich ein niederer Bodenraum. Diese beiden letztgenannten Geschosse wurden in der Folge die Schmerzenskinder des Institutes, welche immer wieder das Hinderniss für eine wirklich bequeme Umgestaltung gaben und zum Theil noch geben. Bei der Gründung des Institutes konnte freilich Niemand ahnen, dass Erdgeschoss und Bodenraum jemals eine erhöhte Bedeutung gewinnen würden.

Als ich im Jahre 1866 als Student hierher kam, um bei Henle zu arbeiten, waren die Räume noch vollkommen die gleichen, wie im Jahre 1829, und als ich mich zu den Secirübungen meldete, traf ich den verehrten Lehrer, wie er in der Küche eifrig den Pumpenschwengel handhabte, um ein Präparat zu reinigen. Im Secirsaal drängten wir uns, da der Platz viel zu klein war, und wenn es gar nicht ging, dann wurden ein paar Studenten in die Küche gesetzt. Der damalige Prosector, Dr. Ehlers (jetzt

Digitized by Google

Professor der Zoologie hierselbst) hatte keinen Raum, in welchem er sich hinsetzen konnte, um zu arbeiten, er hatte sich zu Hause ein kleines Laboratorium etablirt. Als ich anfangen wollte, eine specielle histologische Untersuchung zu machen, wurde ich auf den Boden des Hauses gesetzt, auf welchem ein Raum abgeschlagen war, in dem die teratologische Sammlung stand, welche ferner als Glaskammer benutzt wurde und in welchem auch Dr. Ehlers hinter drei niederen Fenstern seine histologischen Kurse abhielt. Ich konnte gerade noch stehen, ohne an der Decke anzustossen. Auch ich musste dort als Prosektor noch meine Kurse abhalten, und zwar bei 30 Theilnehmern immer dreimal hintereinander, da auf einmal nur zehn Leute dort sitzen konnten. Ich hatte es aber insofern besser, wie mein Vorgänger, als mir für meine eigenen Arbeiten der Chef den Fensterplatz in seinem Bureauzimmer einräumte. So oft ein Besuch zu ihm kam, hatte ich natürlich rasch zu verschwinden.

Das Auditorium war in keiner Weise dazu eingerichtet, um eine Tafel aufzustellen, weil früher in den Vorlesungen nicht gezeichnet wurde. Da aber die neue Lehrmethode verlangte, dass der Lehrer seinen Vortrag mit der Kreide in der Hand illustrirte, da überdies Henle auch ein vorzüglicher Zeichner war, so musste Rath geschafft werden. Eine ziemlich kleine Tafel lief in einem Rahmen, sie wurde hochgeschoben, damit die Zuhörer ihre Sitze erreichen konnten, und wurde unmittelbar vor Beginn des Vortrages heruntergezogen, wodurch nun die Vorlesungsstunde hindurch Alles gefangen gesetzt wurde. Nach meiner Hierherkunft hatte ich versucht, mir durch eine Art Bühne zu helfen, hinter welcher die Tafel stand, musste dann aber jedesmal zu dem zu zeigenden Präparat in die Tiefe der Rotunde eine kleine Treppe hinuntereilen, wobei ich glücklicher und wunderbarer Weise in den letzten 14 Jahren nicht öfter als zwei Mal zu Falle kam.

Die Hauptvorlesung findet seit mindestens 50 Jahren ebenso, wie noch heute von 12—1 Uhr statt; um diese Stunde gehen nach allen Seiten Bahnzüge ab. Schon zu Henle's Zeiten, noch mehr aber in der neueren Zeit mit ihrem stetig steigenden Bahnverkehr war es etwas ganz Gewöhnliches, dass Bauersleute beiderlei Geschlechts während der Vorlesung in höchster Eile in den direkt ins Freie sich öffnenden Hörsaal stürmten, um sich ein Billet zu lösen, da sie die Anatomie für den Bahnhof gehalten hatten. Zuweilen konnten solche Eindringlinge erst nach längerem Parlamentiren entfernt werden, was zwar nicht verfehlte, auf die Hörer einen sehr erheiternden Eindruck zu machen, was aber nicht ge-

Digitized by Google

rade dazu beitrug, die Aufmerksamkeit zu concentriren und die Würde der Vorlesung zu erhöhen.

Die Zahl der übenden Studenten hatte sich stetig vermehrt, ebenso auch die Zahl der Sammlungspräparate, so dass es schliesslich auch dem so überaus bescheidenen Henle nicht mehr möglich war, in zweckdienlicher Weise weiterzuarbeiten. Er erreichte es denn auch, dass im Jahre 1873—1876 ein Erweiterungsbau aufgeführt wurde, welcher in dem Anbau von zwei Flügeln bestand, die von der Rückseite des Gebäudes ausgingen und sich nach dem Bahnterrain hin erstreckten. Die Risse wurden vom Landbaumeister Jacobsthal gezeichnet, von Baurath Beckmann überarbeitet, und es erforderte der Bau, welchen Baumeister Lipschitz leitete, einen Aufwand von 18308 Thalern. Das Hauptgebäude blieb fast unverändert, nur wurde vom Präparirsaal ein kleiner Theil abgetrennt und zu einem Zimmer für den Prosektor umgewandelt. In dem südlichen Flügel wurde ein zweiter grösserer Präparirsaal gewonnen, der im ersten Stock lag, und einige kleine Räume im Erdgeschoss, welche in der Fortsetzung des Leichenkellers lagen und auch dessen Höhe hatten. Sie wurden von nun an statt des Bodens zur Abhaltung mikroskopischer Uebungen benutzt. Im nördlichen Flügel wurden oben zwei Sammlungsräume angelegt und im Souterrain Zimmer für Abhaltung der Examina. Die Verbesserung war nur für die Sammlung eine erhebliche, im Uebrigen aber kann man sie nicht eben sehr gross nennen. In dem alten Secirsaal war nur ein einziges Fenster übrig geblieben, wodurch seine Benutzung erheblich eingeschränkt wurde. Ob es besonders nützlich ist, die Mikroskopirräume von dem Boden in den Keller zu verlegen, kann füglich bestritten werden, man wird sie wohl beide für gleich ungeeignet ansehen müssen. Die Examenszimmer im nördlichen Flügel mussten sofort aufgegeben werden, da sich dort der Hausschwamm zeigte, und da es so feucht war, dass die Möbeln schimmelten. Sie blieben in der Folge unbenutzt.

Als ich selbst im Jahre 1885 die Direktion des Institutes übernahm, fand ich bereits den Boden soweit geebnet, dass Niemand daran einen ernstlichen Zweifel hegte, dass Abhilfe noth that, und meine Anträge fanden denn auch an massgebender Stelle bereitwillig Gehör. Unter der Leitung von Landbauinspector Kortüm und Regierungsbaumeister Kleinert wurde im Jahre 1887 der südliche Flügel des Instituts verlängert und dadurch ein weiterer heller und luftiger Präparirsaal im oberen Geschoss und ein Mikroskopirsaal im Erdgeschoss gewonnen. Der ursprüngliche Secirsaal wurde dadurch für specielle Untersuchungen frei. Die

Digitized by Google

bisherigen Mikroskopirräume im Keller konnten für ein Assistentenzimmer, für eine Garderobe und für einen Abort nutzbar gemacht werden, alle Räume, welche bisher dem Institut vollständig fehlten. Im Secirsaal wurde ein kleiner Verschlag für den Diener hergestellt, welcher bisher in einem unheizbaren Kellergelass kampiren musste. Ein mit Glas gedeckter Gang erlaubte es den Studirenden trockenen Fusses vom Secirsaal in das Auditorium zu gelangen, während sie bisher um das ganze Haus herum den Weg im Freien machen mussten.

Im nördlichen Flügel wurde aus dem Sammlungsraum eine Treppe ins Sonterrain geführt, wodurch es möglich wurde, die von allem Holzwerk befreiten ehemaligen Examenszimmer für die Sammlung nutzbar zu machen.

Der ganze Bau erforderte eine Summe von 26250 Mark.

Im Lauf der nächsten Jahre erlangte ich noch, dass aus den Brettern eines im physikalischen Institut aufgenommenen Fussbodens eine photographische Dunkelkammer hergestellt wurde, welche uns seitdem schon unschätzbare Dienste geleistet hat. Die erzielten Verbesserungen waren derart, dass der Betrieb gegen früher entschieden erleichtert wurde, aber doch nicht so gross, dass das Institut als ein genügendes hingestellt werden konnte. Besonders erwies es sich sofort als ungemein störend, dass das Niveau der beiden Secirsääle ein verschiedenes war, was den Transport der Leichen sehr erschwerte. Es hatte sich dies deshalb nicht vermeiden lassen, weil der im Erdgeschoss eingerichtete Mikroskopirsaal höher sein musste, als das niedere Parterre des vorderen Theiles des Gebäudes mit der Höhe des Leichenkellers. Dieser letztere hatte keine Erweiterung erfahren und war nach wie vor zu klein. Die Arbeitsräume des Personals waren ebenfalls vollkommen ungenügend geblieben, und es war noch immer unmöglich eine Anzahl von wichtigen Untersuchungen vorzunehmen, welche bei dem Fortschreiten der anatomischen Disciplin unerlässlich sind. Raum für vergleichend-anatomische Sammlungsobjecte war nicht vorhanden.

Mein Bestreben musste desshalb dahin gehen, trotz der Abhilfe für den augenblicklichen, schlimmsten Nothstand ein Definitivum zu erlangen, welches für längere Zeit genügte. Die Räumung des Ernst-Augusts Hospitales in der Geiststrasse seitens der Kliniken gab mir die Veranlassung, um dessen Ueberlassung zu bitten, jedoch ohne Erfolg. Der damalige Kurator, Herr von Meier verhielt sich ablehnend, und eine persönlich dem Herrn Minister von Gossler Exc. vorgetragene Bitte erfuhr die Ant-

Digitized by Google

wort: „Auch in kleinen Instituten sind grosse Arbeiten gemacht worden". Die Sentenz an sich ist ja unbestreitbar richtig: ich war mir natürlich auch sofort klar, dass unter den obwaltenden Umständen an eine Aenderung der bestehenden Lage in absehbarer Zeit nicht zu denken war, und musste mich einrichten, mit den vorhandenen Räumen zu wirthschaften, so gut es eben ging. Als Herr Minister Bosse Exc. sein Amt antrat, glaubte ich, dass vielleicht neue Vorstellungen Erfolg versprechen möchten, und es gelang denn auch, Seine Excellenz bei einem Aufenthalt hierselbst durch den Augenschein davon zu überzeugen, dass der Hörsaal den Anforderungen nicht entsprach. Bei einem zweiten Aufenthalt hatte der Herr Minister die Gewogenheit, auch die anderen Räume des Instituts zu besichtigen und sich dahin zu äussern, dass auch diese nicht genügten. Eine eingehende Untersuchung, welche darauf von den Herren Geheimräthen Naumann (Cultusministerium) und Thür (Bautenministerium) angestellt wurde, hatte das Resultat, dass das Bedürfniss einer Aenderung definitiv anerkannt wurde.

Mein Vorschlag, einen Neubau zu errichten und das vorhandene Institutsgebäude zur Erweiterung des benachbarten Museums zu benutzen, wurde nicht gutgeheissen, es wurde vielmehr ein durchgreifender Um- und Erweiterungsbau des Institutes, welches an seiner Stelle verbleiben sollte, beschlossen.

Wir sind nun den Herren G. R. Naumann und Thür zu höchstem Dank verpflichtet, da sie mit grösster Bereitwilligkeit und Energie die Herstellung der Pläne und nachher den Bau selbst förderten. Auch Herr Geheimrath Hellwig von Hildesheim und Herr Baurath Breymann hierselbst, die beiden Leiter des Baues, haben sich um dessen Förderung grosse Verdienste erworben.

Das Resultat aller dieser Bemühungen, welches Sie heute vor sich sehen, ist ein durchaus zufriedenstellendes. Von dem alten Institut ist fast nichts übrig geblieben, als die Umfassungsmauer, ja auch diese nicht vollständig. Im Innern ist eine so vollständige Umgestaltung erfolgt, dass das Institut kühnlich als ein vollständig neues bezeichnet werden darf. Dazu sind die beiden grossen Seitengebäude gekommen, welche nahezu ebensoviel Raum enthalten, wie das alte Institut. Alle Einrichtungen für erfolgreichen Unterricht und moderne anatomische Forschung haben Berücksichtigung erfahren, und die bisherigen Mängel sind beseitigt. Freilich versteht es sich, dass ein Umbau, welcher mit gegebenen Verhältnissen rechnen muss, in Anordnung der Räume und in

Digitized by Google

deren Grösse sich weniger frei bewegen kann, als ein vollständiger Neubau. Dass der eine Raum grösser als nothwendig, der andere kleiner als grade wünschenswerth ausgefallen ist, muss man eben mit in den Kauf nehmen. Wir sind glücklich, dass wir überhaupt die Räume haben, welche es uns erlauben, die Flügel zu regen, selbst zu arbeiten und arbeiten zu lassen. Die etwas verwickelte Topographie des Hauses kann durch Verweisungstafeln leicht klar gemacht werden. —

Die Zeit des Baues selbst war für das ganze Personal des Institutes eine schwere, und ich darf sagen, dass ein Neubau ein Kinderspiel gegen das ist, was hier zu leisten und auszuhalten war. Die Studenten haben es sich allerdings zu einem nicht geringen Theil leicht gemacht — sie sind verschwunden! Die Frequenz ist in den beiden letzten Semestern plötzlich und auffallend gesunken. Das Personal aber musste sich bald in diesem, bald in jenem Raum herumdrücken, die Vorlesungen waren nur unter den grössten Schwierigkeiten aufrecht zu halten, die Sammlung mit ihren etwa 6000 Nummern und wohl ebensovielen nicht nummerirten Gläsern ist zweimal bereits umgeräumt, und wir sind beim dritten Mal beschäftigt. Der furchtbare Staub hat sehr vieles verdorben und jede wissenschaftliche Arbeit, besonders mikroskopischer Natur gehindert. Dazu mussten wir in jedem Moment auf dem Platze sein, mussten die Neueinrichtung überdenken und bis zum letzten Gas- und Wasserhahn persönlich beaufsichtigen. Es war eine aufreibende Zeit, in welcher ich nur dadurch allen Anforderungen nothdürftig gerecht werden konnte, dass mich der Prosektor des Institutes, Professor Dr. Kallius in wahrhaft aufopfernder Weise unterstützte und mehr leistete, als ich es irgend verlangen und erwarten konnte.

Dass vom ersten Spatenstich im April 1898 bis heute das ganze gewaltige Werk vollendet ist, wäre aber nicht möglich gewesen, wenn nicht Herr Baurath Breymann, selbst gegen retardirende Einflüsse, die Bauausführung mit steter Energie betrieben hätte.

Die Gesammtaufwendung, welche für Bau und innere Einrichtung bis jetzt bewilligt wurde, beträgt 232200 Mark, und es besteht die Hoffnung, dass auch für die noch fehlenden Instrumente, Apparate, Präparate und Modelle die nöthigen Mittel werden bewilligt werden, ebenso wie auch die Aussenanlagen des Institutes hoffentlich noch in würdiger Weise hergerichtet werden können.

Wer von nun an die Anatomie zu benutzen hat, sei es als Lehrender oder Lernender, der wird dankbar die Königl. Staatsregierung preisen, welche es ihm ermöglicht hat, bequem und nutz-

Digitized by Google

bringend zn arbeiten, zu lernen und zu forschen. Es ist zn hoffen, dass von der Anatomie und ihren gleich gut eingerichteten Schwesterinstituten Aerzte ausgehen, deren Wissen nnd Können in erster Linie unserer Provinz, dann aber auch dem ganzen Vaterland Nutzen bringt.

Im Laufe des Wintersemesters wurde die Sammlung neu geordnet nnd mit der definitiven Aufstellung der einzelnen Präparate begonnen, welche jedoch vermutlich noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürfte. Auch mit der Herstellung einer Handsammlung, welche ausschliesslich zu Vorlesungszwecken dient, ist der Anfang gemacht worden. Zu den bisherigen Abteilungen der Sammlungen kommt nnn noch eine solche von Diapositiven für Zwecke der Projection, welche das erste Hundert bereits überschritten hat und fortdauernd Vermehrung erfährt.

Das Instrumentarium ist vollständig umgestaltet worden, und es sind die wichtigsten Neuerwerbungen die folgenden:

Projections-Apparat mit Kalklicht.

30 Kurs-Mikroskope.

2 Mikroskope mit Fluorit-Systemen.

1 Mikrophotographisches Stativ.

1 Stativ für Photographie bei schwacher Vergrösserung.

1 Stativ für Photogr. Aufnahmen in vertikaler Stellung.

1 Atelier-Camera mit Zubehör.

1 grosses Gehirn-Mikrotom.

2 kleinere Mikrotome f. Praktikanten.

6 Paraffin-Oefen.

Ausstattung des chemischen Laboratoriums.

Modelle zum Unterricht in der topographischen Anatomie und Entwicklungsgeschichte.

Zeichenapparate für das Personal und für Praktikanten.

Operationsbrett für Tiere.

Sterilisations-Apparat für Instrumente.

Die Vorlesnngen wurden in gewohnter Weise gehalten. Das neue Laboranten-Zimmer wurde bereits von drei Laboranten benutzt. Die neuen Repetionszimmer finden ebenfalls regen Beifall bei den Studierenden, wenn schon die Lehrmittel in denselben noch nnvollständig sind.

Was das Personal betrifft, so ist der Assistent Dr. M. Märtens ausgetreten. Statt seiner ist Dr. H. Vogt eingetreten, und eine neu begründete Assistentenstelle hat Dr. E. Bauke erhalten. Zn den beiden Dienern kommt seit Oktober noch ein Heizer,

Digitized by Google

Wagner, welcher auch bei Herstellnng von Stativen und Aehnlichem behülflich ist nnd im Sommer den Garten des Instituts in Ordnung zu halten hat. Zum 1. April ist der erste Diener des Instituts H. Nortmann in den verdienten Ruhestand getreten, an seine Stelle ist der zweite Diener H. Kues eingerückt. Die zweite Dienerstelle ist noch nicht wieder besetzt.

Fr. Merkel.

2. Physiologisches Institut.

Vom physiologischen Institut sind aus dem Jahre 1899 keine Veränderungen oder besondere Vorkommnisse zn berichten. Die Vorlesungen wurden in gewohnter Weise gehalten, Arbeiten, hauptsächlich Fragen der allgemeinen Nervenphysiologie und die Blntgefässdrüsen betreffend, unter Betheiligung einiger Stndirender fortgesetzt.

Meissner.

3. Pharmakologisches Institut.

Zn Beginn des verflossenen Etats-Jahres wurde es dnrch einige bauliche Aenderungen im nördlichen Theile Mittelbaues möglich, im Anschlus an die chemischen Arbeitsräume drei gesonderte kleine Zimmer für Arbeiten mit Schwefelwasserstoff, Quecksilber und Gasanalyse, sowie für die Elementaranalyse einzurichten.

Für Vorlesungs- nnd Untersnchnngszwecke konnten, mit den znr Verfügung gestellten Mitteln, die noch fehlenden, wichtigsten graphischer Darstellung dienenden Apparate angeschafft werden.

Zur Demonstration in der balneologischen Vorlesung wurden Wandtafeln, die Znsammensetznng der wichtigsten Mineralquellen darstellend, beschafft.

Anf eine an die verschiedenen Verwaltungen der grösseren Knranstalten und Bäder des In- nnd Anslandes gerichtete Bitte, dem Institnt Material zu einer Demonstrations-Sammlung für die Vorlesungen über Balneologie und Allgemeine-Heilverfahren zur Verfügnng stellen zn wollen, wurde von der Mehrzahl der Verwaltungen in entgegenkommenster Weise ein sehr schönes Material an Photographieen, Diapositiven für Projection, Plänen, graphischen Darstellungen, Qnellproducten u. s. w. unentgeltlich übersandt.

Am 31. März 1900 schied Herr Dr. Osterwald ans seiner Stellung als Assistent am Institnt, nnd wurde dieselbe am 1. April d. J. dem approb. Arzt Herrn Fritz Trommsdorff übertragen.

Jacobj.

Digitized by Google

4. Pathologisches Institut.

Es wurden im Ganzen ausgeführt 238 Sektionen.
Davon kamen auf die chirurgische Klinik — 75,
— — medicinische „ — 52,
— — — Poliklinik — 18,
— — Frauenklinik — 31,
— — Privatkliniken — 6,
Leichen für den Operationscurs 3,
zugesandte Neugeborene — 53.

Die Zahl der sonstigen Zusendungen von den Kliniken, aus der Stadt und von auswärts betrug (abzüglich also der 53 Neugeborenen) 1022 gegen 741 im vorigen Jahre, hat demnach eine beträchtliche Erhöhung erfahren.

Im Personalbestande sind folgende Aenderungen vorgekommen: Von Volontärassistenten traten im Laufe des Jahres aus: Dr. Dr. Wolff, Schmieden, Deetz, traten ein Dr. Dr. Nolte, Herxheimer, von Beesten, Körting (nur für wenige Wochen), Krause, von welchen die Herren Herxheimer, von Beesten, Krause ebenso wie der schon länger beschäftigte Dr. Baum noch weiter thätig bleiben. Am Ende des Jahres schied der 2. etatsmässige Assistent Dr. Heile aus.

Orth.

5. Institut für medizinische Chemie und Hygiene.

Nachdem im Sommersemester 1899 Professor Jacobj die interimistische Leitung des Instituts weitergeführt hatte, übernahm das Institut am 1. October der neuernannte Director, Professor von Esmarch. Als Assistent ist nach wie vor der Privatdocent Dr. Reichenbach angestellt.

Ausser den Vorlesungen und dem bacteriologischen Kurs für die Studierenden wurde im October ein Kurs für Medizinalbeamte abgehalten, um letzteren Gelegenheit zu geben, sich über die eventuell zu ergreifenden Maassregeln bei Einschleppung der Pest nach Deutschland zu unterrichten.

Auch wurden zwei Räume des Instituts durch besondere Einrichtungen vollständig isolirt, damit darin bei etwa vorkommenden Pestfällen die nöthigen bacteriologischen Untersuchungen angestellt werden können. Eine Ausstattung dieser Räume mit Apparaten ist in Aussicht genommen, aber noch nicht erfolgt. Durch einmaligen zunächst vorschussweise von Seiten des Kgl. Ministeriums bereitgestellten Betrag von 1500 Mark konnten eine Kartensamm-

Digitized by Google

lung für die Vorlesungen, sowie einige wichtige noch fehlende Apparate für das Institut angeschafft werden.

v. Esmarch.

6. A. Medizinische Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der vom 1. April 1899 bis dahin 1900 behandelten Kranken betrug in der medizinischen Klinik und Poliklinik 6043 Personen.

Von den Assistenzärzten schieden aus: am 1. Februar 1900 Herr Dr. Thoenes und am 1. April 1900 der poliklinische Assistenzarzt Herr Dr. Hartmann. Für ersteren wurde der in der medizinischen Klinik beschäftigte Volontärarzt Herr Dr. Fraenckel und für letzteren Herr Dr. Schade eingestellt. Ferner wurden eingestellt als Volontärärzte am 1. April 1899 Herr Privatdozent Dr. Schreiber und am 1. Mai 1899 Herr Dr. ten Cate, letzterer schied am 15. August 1899 wieder aus.

Bei der Verwaltung der vereinigten Kliniken wurde der Stations-Inspector Herr Muschal vom 16. August 1899 ab als Verwaltungs-Inspector definitiv angestellt.

Ebstein.

6. B. Chirurgische Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der auf den stationären Abtheilungen der chirurgischen Klinik vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 behandelten Kranken betrug 1749, an welchen 1197 grössere Operationen und etwa 882 Narkosen mit Chloroform ausgeführt wurden.

In der chirurgischen Poliklinik kamen im gleichen Zeitraum 3175 Kranke (incl. 280 Zahnextraktionen) zur Behandlung, an denen 899 kleinere Operationen ohne Zahnextractionen, 1179 mit Zahnextractionen, davon etwa 267 in Chloroformnarkose, gemacht wurden.

Von den Assistenzärzten der stationären Klinik schieden aus am 30. September 1899 Herr Dr. Pels-Leusden, der durch Herrn Dr. Engelhardt ersetzt wurde, letzterer ging dann am 31. März 1900 wieder ab. Ferner schied der zur Klinik kommandierte Stabsarzt der Marine Herr Dr. Matthiolius am 1. Oktober 1899 aus und trat an dessen Stelle der Stabsarzt der Marine Herr Dr. Brachmann.

Am 1. April 1899 trat Herr Dr. Schoppe als Assistenzarzt der Poliklinik ein, der am 31. März 1900 wieder ausschied.

Braun.

Digitized by Google

6. C. Frauen-Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der Anstaltsgeburten betrug 218, die Zahl der poliklinischen Geburten 82.

Kranke Frauen wurden aufgenommen 355. Die poliklinische Sprechstunde wurde von 742 Frauen besucht.

Herr Dr. Hotzen schied als Assistent aus, für ihn trat Herr Dr. Möbius ein.

Im Februar 1900 wurde die electrische Beleuchtung in die Frauenklinik eingeführt.

Runge.

7. Ophthalmologische Klinik.

In der Poliklinik wurden 3805 Kranke behandelt, an denen 10468 Augenkrankheiten festgestellt wurden. In die Klinik aufgenommen wurden 809 Kranke; die Zahl der Verpflegungstage betrug 17711.

Für den am 31. März 1900 ausgetretenen Assistenzarzt Herrn Dr. Heck wurde Herr Dr. Schmidt angestellt.

H. Schmidt-Rimpler.

8. Psychiatrische Klinik.

Die psychiatrische Klinik hat einen schweren, unersetzlichen Verlust durch den Tod ihres bisherigen Direktors erlitten. Die Bedeutung Ludwig Meyers als Mensch, Arzt und Mann der Wissenschaft ist bereits weiter vorne gewürdigt worden. Weitere Personalveränderungen sind nicht vorgekommen. Auch in den beiden Semestern des Berichtsjahres wurde die psychiatrische Klinik von einzelnen Aerzten besucht, welche entsprechend den neueren Bestimmungen für das Physikatsexamen noch einen Praktikantenschein erwerben oder doch das Attest eines Anstaltsleiters, dass sie während mindestens 3 Monaten sich an der Behandlung und Pflege der Geisteskranken betheiligt hatten, beibringen mussten. Die als psychiatrische Klinik dienende Provinzial- Heil- und Pflege-Anstalt, welche mit durchschnittlich 400 Kranken belegt ist, hatte im Berichtsjahre 168 Aufnahmen und 172 Entlassungen. Poliklinisch wurden 11 Kranke behandelt. Während des Wintersemesters wurde die Klinik von dem Unterzeichneten im Auftrage des erkrankten Direktors geleitet.

A. Cramer.

Digitized by Google

9. Poliklinik für Ohrenkranke.

In der Poliklinik für Ohrenkrankheiten wurden 1677 Kranke mit 2783 verschiedenen Krankheitsformen behandelt. Die Zahl der Consultationen betrug 20220. Von den Patienten waren männlichen Geschlechtes 979 mit 1600 Krankheitsfällen, weiblichen Geschlechtes 698 mit 1183 Krankheitsfällen; im Kindesalter (bis einschliesslich 15. Lebensjahr) standen 878 Patienten; 460 Knaben und 418 Mädchen.

Die Krankheitsformen betrafen das äussere Ohr in 502 Fällen (312 männliche, 190 weibliche), das Trommelfell allein in 20 Fällen (13 männliche, 7 weibliche), das Mittelohr in 1442 Fällen (818 männliche, 624 weibliche), das innere Ohr in 84 Fällen (68 männliche, 16 weibliche), das Gehörorgan überhaupt mithin in 2048 Fällen (1211 männliche, 837 weibliche), Nasen- und Rachenkrankheiten kamen in 735 Fällen (389 männliche, 346 weibliche) zur Beobachtung.

Von den Patienten hatten ihren Wohnsitz in Göttingen 892, ausserhalb Göttingen in der Provinz Hannover 556, mithin in der Provinz Hannover überhaupt 1448. In der Provinz Sachsen waren 77, in der Provinz Hessen-Nassau 70, in der Provinz Westfalen 24, in anderen preussischen Provinzen 7 Patienten, in anderen deutschen Bundesstaaten 50 Patienten wohnhaft.

Als Assistenzärzte waren an der Poliklinik thätig Dr. Ernst Kaiser bis 30. September, Dr. Hans Sagebiel vom 1. October ab. Volontärärzte waren Dr. Heinrich Homeister, Dr. Otto Freiberg, Dr. Otto Seitz, Dr. Theodor Grussendorf, cand. med. Arthur Levisohn.

Bürkner.

10. Thierarznei-Institut.

Die Zahl der vom 1. April 1899 bis 1. April 1900 in der Spital-Klinik des Thierarznei-Instituts behandelten grossen Hausthiere betrug 627. Es waren dies 620 Pferde, 3 Kühe und 4 Ochsen. Von diesen waren mit innerlichen Krankheiten behaftet 364 Thiere, mit äusserlichen 177 Stück.

Zur Ausführung von Operationen, welche das Niederlegen und in einigen Fällen die Narkose mit Chloroform nöthig machten, wurden 56, zur Untersuchung auf Gewährsmängel 30 Thiere, nämlich 28 Pferde und 2 Kühe eingeliefert.

In der Poliklinik wurden über 3000 Thiere behandelt, davon kamen ca. 2300 Stück auf Grossvieh und ca. 700 Stück auf Klein-

Digitized by Google

vieh. Die Zahl der zur Feststellung der Todesursache eingesandten Cadaver resp. Cadavertheile betrug 140.

Esser.

Bei der philosophischen Fakultät.

1. Philosophisches Seminar.

Das philosophische Seminar erfreute sich seitens des K. Curatoriums eines ausserordentlichen Zuschusses von 200 Mk. Derselbe ermöglichte die Anschaffung eines sehr brauchbaren Contaktpendels. Einige Apparate für die Untersuchung der Farbenempfindungen wurden dem Seminare durch Herrn Herbert Munk aus Berlin überwiesen.

Die Direktion.

2 u. 3. Philologisches Seminar und Proseminar.

Das Seminar wurde in der gewohnten Weise, mit der Maximalzahl ordentlicher Mitglieder, fortgeführt. Am Proseminar ist eine wesentliche Aenderung des Unterrichts mit dem Wintersemester 1899/1900 dadurch eingetreten, dass Herr Prof. Dr. G. Wentzel mit der beständigen Theilnahme an der Leitung des Proseminars, in Verbindung mit dem jedesmal leitenden Director, betraut worden ist. Die Zahl der wöchentlichen Stunden ist demgemäss von 2 auf 4 erhöht worden; 2 von diesen Stunden fallen wie bisher der Interpretation, die 2 hinzugekommenen den von Herrn Prof. Wentzel geleiteten lateinischen und griechischen Sprachübungen zu. Die Theilnahme an sämmtlichen Uebungen ist für die Mitglieder verbindlich.

Kaibel. F. Leo.

4. Archäologisches Seminar.

Die Uebungen des Archaeologischen Seminars wurden in der herkömmlichen Weise fortgeführt. Es war wiederum ein weiterer Rückgang in der Betheiligung unserer klassischen Philologen zu verzeichnen.

K. Dilthey.

5. Archaeologisch-numismatische Sammlung.

Alle Theile der Sammlung, die Gipsabgüsse, die Bibliothek, der Apparat der Photographien, konnten vermehrt werden, insbesondere aber gelang es, unsere kleine Collection von Original-Antiken durch glückliche Erwerbungen, welche namentlich bei Ge-

Digitized by Google

legenheit einer in München stattgefundenen Auktion griechischer Vasen und Terracotten gemacht wurden, in erfreulicher Weise zu fördern.

Von Schenkungen ist ein auf Samos gefundenes interessantes archaisches Bleirelief zu verzeichnen, das Herrn Dr. Böhlau in Cassel verdankt wird. Vom Unterzeichneten wurden der Sammlung, wie schon in den früheren Jahren, wieder etliche kleinere Gipsabgüsse aus seinem Besitze überwiesen.

Die Aufstellung der Abgüsse in dem an die archaeologische Sammlung übergegangenen früheren Gemälde-Saal des Aulagebäudes und die dadurch bedingte theilweise Neu-Ordnung der Abgüsse im grossen unteren Aula-Saal wurden abgeschlossen. Es haben nunmehr im ersteren Raum hauptsächlich Werke der pergamenischen und der übrigen jüngeren Schulen ihren Platz gefunden. Die in einem Glasschrank verwahrten kleineren Abgüsse wurden aus dem Erdgeschoss des Kuratorialgebäudes in einen Nebenraum des pergamenischen Saales übergeführt.

Da der i. J. 1887 gedruckte Hubo'sche Katalog der Originalwerke der archaeologischen Sammlung wissenschaftlich unbrauchbar und überdies unvollständig ist, so begann der Unterzeichnete eine neue Aufnahme derselben, an der er, unterstützt von seinem Hilfsassistenten Herrn stud. phil. Schübeler, während des Sommersemesters 1899 und des Wintersemesters 1899/1900 arbeitete. Es sind bis jetzt auf 340 Zetteln genaue Beschreibungen sämmtlicher Terracotten sowie eines grossen Theiles der archaischen Vasen und Vasenscherben, mit den nöthigen Litteraturangaben versehen, angefertigt worden.

K. Dilthey.

6. Gemälde- und Kupferstichsammlung.

Der zum Unterricht in der neueren Kunstgeschichte dienende Apparat ist durch 49 Photographien, 249 Diapositive und durch die Fortsetzungen der Lieferungswerke und Zeitschriften vermehrt worden.

Als Hilfsassistent war Herr stud. phil. Bethmann angestellt.

R. Vischer.

7. Seminar für deutsche Philologie.

Die Uebungen des Seminars sind in gewohnter Weise fortgeführt worden. Die Schätze der hiesigen städtischen Altertumssammlung haben es ermöglicht, dass im Sommer 1899 auch die meist bedauerlich vernachlässigte archäologische Seite der deutschen

Digitized by Google

Philologie in den Bereich der Seminarübungen gezogen werden konnte. Um die geschichtliche Anschauung zu stärken, sind die hübschen vom westpreussischen Provinzialmuseum herausgegebenen prähistorischen Wandtafeln im Arbeitszimmer des Seminars aufgehängt worden. Dank einer ausserordentlichen Unterstützung, die das Kgl. Curatorium bewilligt hatte, gelang es einige längst schmerzlich fühlbare Lücken der Bibliothek zu füllen: so konnten insbesondere das mittelniederländische Wörterbuch von Verwijs und Verdam, Böckings Huttenausgabe u. a. erworben, auch die Gebiete der neuern Litteraturgeschichte und der Volkskunde reicher berücksichtigt werden, als das bisher leider möglich war. Beschenkt wurde die Bibliothek durch Dr. Borchling, Dr. Bäsecke in Göttingen und durch die Directoren. Die Beteiligung am Seminar war während beider Semester recht stark; viele Meldungen mussten unberücksichtigt bleiben.

Heyne. Roethe.

8. u. 9. Seminar für romanische und englische Philologie.

Im romanischen Seminar wurden im Sommer 1899 italienische und altfranzösische Uebungen abgehalten. In ersteren wurden von 22 Theilnehmern Vorträge über Dantes Leben und Werke gehalten, sowie ausgewählte Stellen aus dessen „Divina Commedia" übersetzt und erläutert; in letzteren wurde mit 30 ordentlichen und 16 ausserordentlichen Mitgliedern der „Erec" Chrestiens von Troies gelesen. Im Winter 1899/1900 wurde abwechselnd Provenzalisch und Neufranzösisch getrieben, jenes im Anschluss an Appels Chrestomathie, indem die Lebensgeschichte verschiedener Dichter mitgetheilt und einzelne ihrer Werke interpretirt wurden; letzteres unter Zugrundelegung von Darmesteter et Hatzfeld „Le seizième siècle en France", wobei über die hervorragendsten Autoren des 16. Jahrhunderts in französischer Sprache Vorträge gehalten und deren sprachliche Eigenthümlichkeiten hervorgehoben wurden. An jenen Uebungen betheiligten sich 23, an diesen 34 ordentliche und 6 ausserordentliche Mitglieder. Ausserdem wurden in beiden Semestern die eingelieferten schriftlichen Arbeiten besprochen.

Stimming.

Englisches Seminar.

Die Zahl der Teilnehmer betrug im Sommersemester 23, im Wintersemester 26. Im Sommersemester wurden litterarhistorische

Digitized by Google

Uebungen aus dem Gebiete der neueren englischen Litteratur in englischer Sprache gehalten, im Wintersemester wurden alt- und mittelenglische Texte interpretiert. Ausserdem wurden die Arbeiten der neuaufgenommenen Mitglieder besprochen.

Im englischen Proseminar fand wie üblich im Sommersemester eine Einführung in das Alt- und Mittelenglische, im Wintersemester eine solche in das Studium der englischen Phonetik statt. Die Zahl der Teilnehmer betrug im Sommer 43, im Winter 34.

Die Uebungen des englischen Lektors fanden in gesonderten Abteilungen für Anfänger und Vorgeschrittenere in der üblichen Weise statt. Ausserdem wurden einige neuenglische Schriftsteller gelesen. In wöchentlichen englischen Vorträgen behandelte Lektor Dr. Tamson die englische Dichtung von 1750—1800. Morsbach.

Im Sommersemester 1899 wurden neufranzösische Uebungen, an denen 27 Studenten sich beteiligten, im Seminar für romanische Philologie abgehalten. Es wurden Auszüge aus den französischen Lyrikern des XIX. Jahrhunderts gelesen nnd erläutert; ausserdem übersetzten die Teilnehmer Hauff's Wallenstein und Körting's Wissenschaftliche Uebungsstücke.

In den Uebungen für Anfänger (mit ungefähr 20 Teilnehmern) wurden französische Lese- und Uebersetzungsexercitien vorgenommen. Diesen Uebungen lag „Robert-Cours de Lecture expliquée“ zu Grunde. H. Massoul,

Professeur en congé Lecteur suppléant.

Im Winter-Semester 1899/1900 bestanden die neufranzösischen Uebungen, an welchen 42 Studenten sich betheiligten, aus der Lectüre von Boileau, Art Poétique, und der Besprechung von Arbeiten der Studenten über litterarhistorische Themata im Anschluss an l'Art Poétique, sowie aus der Uebersetzung von Dichtungen von Goethe.

In den Uebungen für Anfänger (mit 22 Theilnehmern) wurde Molière, les Femmes Savantes, gelesen und verschiedene praktische Uebungen im Sprechen und Schreiben vorgenommen.

Alb. Sechehaye,
Lector.

10. Seminar für mittlere und neuere Geschichte.

Professor Krauske erörterte im Sommer 1899 Quellen der staufischen Geschichte. Für das Winter-Semester suchte er um Urlaub nach. An seiner Stelle übernahm Privatdocent Dr. Mollwo die Leitung des Proseminars und tractirte Quellen des

Digitized by Google

karolingischen Zeitalters. Die Zahl der Theilnehmer betrug in beiden Semestern 21.

Professor Kehr behandelte im Sommer ausgewählte Urkunden zur deutschen Verfassungsgeschichte. Im Winter hielt er keine Uebungen im Seminar.

Der Unterzeichnete besprach im Sommer mit 18 Studirenden die Entwickelung der französischen und der preussischen Heeresverfassung, namentlich zwischen 1793 und 1808, im Winter mit 15 Studirenden den Feldzug von 1759 und die Kriegführung Friedrichs des Grossen im Allgemeinen.

Die Bibliothek konnte, Dank einer ausserordentlichen Zuwendung des Curatoriums, um 148 Nummern vermehrt werden.

Der geschäftsführende Director
Max Lehmann.

11. Seminar für Versicherungswissenschaft.

Die Uebungen sind unter Leitung der Professoren V. Ehrenberg, Bohlmann und des Unterzeichneten in der bisherigen Weise und annähernd gleich gebliebener Betheiligung fortgesetzt worden. Die Zahl der vom 15. April 1899 bis 15. März 1900 geprüften Candidaten betrug 25, die der vollständig mit Erfolg erledigten Prüfungen 19. Die Sammelstelle für Volkwirtschaftskunde ist nach dem Abgange des Herrn Prof. R. Ehrenberg bis auf weiteres mit dem Seminar verbunden geblieben.

Lexis.

12. Staatswissenschaftliches Seminar.

Durch Verfügung des Herrn Ministers vom 4. August 1899 ist die Errichtung des Staatswissenschaftlichen Seminars angeordnet worden. Die Direktion desselben ist nach dem Uebereinkommen der beiden unterzeichneten Ordinarien des Faches derart getheilt, dass Prof. Lexis die Geschäftsführung (im Zusammenhange mit der Direktion des Seminars für Versicherungswissenschaft), Prof. Cohn die Leitung der staatswissenschaftlichen Uebungen im Anschlusse an die von ihm seit dem Sommerhalbjahr 1884 eingerichteten Uebungen übernommen hat. An den Uebungen betheiligten sich im Winterhalbjahr 1899—1900: 20 Mitglieder.

Cohn. Lexis.

13. Diplomatischer Apparat.

Der Apparat wurde von den Studirenden fleissig benutzt. Die Facsimilesammlungen und literarischen Hülfsmittel wurden im Ver-

Digitized by Google

hältniss der geringen Mittel des Apparats, welche der Herr Universitäts-Curator durch eine Zuwendung von 200 Mark im verflossenen Jahr zu verstärken die Güte hatte, vermehrt.

Kehr. W. Meyer.

14. Geographischer Apparat.

Ueber die Entwicklung des geographischen Apparates während des letzten Rechnungsjahres ist kaum etwas zu berichten. Die Räume desselben sind, obwohl für den gesteigerten Zuspruch völlig unzureichend, nicht erweitert. Im übrigen sind die Sammlungen in üblicher Weise durch Ankäufe und einzelne Geschenke erweitert.

H. Wagner.

15. Mathematisch-physikalisches Seminar.

An den Vorlesungen und Uebungen des Seminars nahmen im Sommersemester 1899 72 Mitglieder, im Wintersemester 1899/1900 86 Mitglieder theil. Bei dem mathematischen Lesezimmer sind im Sommersemester 115, im Wintersemester 109 Mitgliederbeiträge abgeliefert.

In die Leitung der Seminarübungen ist Prof. O. Schilling neu eingetreten. Die Geschäftsführung ging mit dem 1. April 1900 auf Prof. D. Hilbert über.

Wilhelm Schur.

16. Sammlung mathematischer Instrumente und Modelle.

Die Sammlung hat entsprechend der steigenden Frequenz und der allgemeinen Entwickelung, welche das Studium der angewandten Mathematik z. Z. an den Universitäten findet, im laufenden Jahre eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Es sind nämlich für den Unterricht in darstellender Geometrie (der von Prof. Schilling übernommen wurde) sowie in Geodäsie (Prof. Wiechert) eigene Räume in der früheren Wohnung des Directors der Frauenklinik (Hospitalstrasse 12) zur Verfügung gestellt worden, während es gleichzeitig durch besondere Bewilligung ermöglicht wurde, den Bestand der Sammlung an geeigneten Demonstrationsmitteln und Instrumenten wesentlich zu vervollständigen. Wir haben

Digitized by Google

allerdings noch nicht ganz erreicht, was durch die modernen Verhältnisse gefordert wird, aber es ist doch ein entscheidender Fortschritt gemacht.

Als Assistent der Sammlung functionirte bis zum 1. Oktober 1899 Herr Dr. v. Schaper, seitdem Herr stud. K. Wieghardt.

Klein.

17. Zoologisch-zootomisches Institut.

Der Personalbestand des Instituts ist im abgelaufenen Jahre der gleiche wie im Vorjahre gewesen; zum Inventar wurden besonders zu erwähnende Neuanschaffungen nicht gemacht.

Für die Sammlung wurde der Catalog der Vögel abgeschlossen, er umfasst, in Anlehnung an den Catalogue of birds des britischen Museums, 14 Folio-Bände und 1 Registerband für die Gattungsnamen. —

Durch Kauf wurde für sie erworben eine grössere Sammlung paläarktischer Myriapoden, eine Sammlung exotischer Schmetterlinge mit den Erscheinungen des Saison-Dimorphismus; das Skelett eines Polypterus; eine Sammlung japanischer Vögel, und Balg und Skelett eines Ovibos moschatus aus Ostgrönland, ersterer ist bereits aufgestellt.

Zahlreiche Zuwendungen eingegangener Wirbelthiere verdanken wir wiederum der Direction des zoologischen Gartens in Hamburg; aus ihnen erhielt nicht nur die systematische Sammlung erfreuliche Zugänge, sondern auch die Sammlung der anatomischen Präparate.

Tauschverkehr fand mit dem britischen Museum in London und mit Herrn Fr. Werner in Wien statt.

An Geschenken erhielt die Sammlung durch das Königliche Museum für Naturkunde in Berlin Dubletten aus Sammlungen, die aus den deutschen Schutzgebieten Afrikas eingeliefert waren; ferner von Herrn stud. Schmidt das Nest einer Schwanzmeise und von Herrn stud. Schindler einen Zwitter von Bombyx neustria.

Ansichtssendungen wurden nach Hamburg, Königsberg und Wien gemacht.

Ehlers.

Digitized by Google

18. Ethnographische Sammlung.

Erworben wurde eine Sammlung von Fundstücken aus der prähistorischen Niederlassung am Schweizerbild bei Schaffhausen.

Ehlers.

19. Mineralogisch-petrographisches Institut.

Durch den Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten wurden dem Institut aus der Mineralien-Sammlung des Rittergutsbesitzers von Janson 309 Nummern mit 342 Stück überwiesen.

Der Königliche Kurator der Universität bewilligte dem Institut einen Zuschuss zur Anschaffung einiger Stücke der Silbererze, die vor Kurzem auf den Vereinigten Gruben Samson in Andreasberg angefahren wurden.

Unter den Geschenkgebern sind hervorzuheben: Kgl. Berginspection zu Rüdersdorf, Kgl. Berginspection zu Stassfurt, Commission géologique de la Finlande, Dr. phil. H. Horn in Wiesbaden, G. B.-R. von Koenen, Glaswerk Schott und Genossen in Jena, Privatdocent Dr. Steuer in Jena, Oberbergrath Sympher in Clausthal, Optische Werkstätte von Carl Zeiss in Jena.

Besondere Erwähnung verdienen die Zugänge, die das Institut dem Sammeleifer des Dr. phil. Ewald Schütze verdankt.

Liebisch.

20. Geologisch-paläontologisches Institut.

Die Sammlungen des geologisch-paläontologischen Instituts wurden bereichert durch die Belegstücke zu der Dissertation von Stille über den Teutoburger Wald, durch 100 Schliffe englischer Steinkohlenpflanzen, zahlreiche seltenere Fossilien aus dem Mitteldevon von Paffrath, eine Sammlung von Fossilien aus der obersten Kreide von Annetorp bei Malmö (Geschenk von Dr. Hennig), zahlreiche Fossilien aus verschiedenen Formationen, geschenkt von den Herren Schrammen, Kleemann, Rittershaus, Hoyer, Bode, Nies, Riemann, Schlutter, Wohltmann, Waldschmidt, Würz, Fromme etc., im Tauschwege erhalten von den Museen in Freiburg, Marburg, Jena etc., auf Exkursionen gesammelt und an Ort und Stelle gekauft besonders aus der Jura- und Kreide-Formation im südlichen Hannover und Braunschweig.

Diese Zugänge, sowie Reste der früheren wurden bearbeitet und eingeordnet, und das Ordnen und Bestimmen der ganzen Sammlung wurde fortgesetzt.

Digitized by Google

Zu wissenschaftlichen Arbeiten wurde Material der Sammlung benutzt von auswärtigen Fachgenossen: 3 in Berlin, 2 in Marburg, 1 in Braunschweig, 1 in Breslau, 1 in Jena etc.

von Koenen.

21. Botanischer Garten, botanisches Museum und pharmakognostische Sammlung.

1. Botanischer Garten. In diesem Jahre wurde ein erweitertes Samenverzeichniss gedruckt und in gewohnter Weise an 120 Gärten verschickt. Der Austausch von Sämereien und lebenden Pflanzen glich dem des Vorjahres. — Für einjährige Freilandpflanzen sind mehrere neue Gruppen eingerichtet worden. Die Anlage für alpine Gewächse wurde um einen ansehnlichen Hügel vergrössert. Zur Vorbereitung für den in Aussicht stehenden Neubau eines grossen Wasserhauses mussten zahlreiche Pflanzen versetzt, die ältesten Partien der Alpenanlage beseitigt werden. Die biologischen Gruppenbeete sind abermals erweitert worden. — Der Director brachte von seinen Reisen über 2000 Töpfe mit Alpenpflanzen in den Garten.

2. Versuchsfeld auf dem Brocken. Von den durch den Director beschafften lebenden Alpenpflanzen ist der grösste Theil auf den Brocken gesetzt worden, um die dortigen Beetkulturen zu ergänzen und zu erweitern. Mehrere tausend Nadelholzbäumchen solcher Arten, die sich bei den Versuchen auf dem Brocken als für rauhe Gebirgslagen passend erwiesen haben, wurden unter höchst dankenswerthem Entgegenkommen der Fürstlich Stolberg-Wernigeroder Forstverwaltung auf geeigneten Flächen beim Jakobsbruch am Brocken und auf dem Königsberge forstmässig angepflanzt. Die Kulturen mit Kartoffelsorten für rauhes Klima fanden auf gepachtetem Landstück bei Braunlage ihre Fortsetzung.

3. Botanisches Museum. Für den im Vorjahre angeschafften Projectionsapparat wurde ein grosser Rollvorhang eingerichtet, die Beleuchtung des Hörsaales und der Mikroskopierräume ist mittelst Gasglühlicht verbessert worden. — Für das Herbarium wurden angekauft: 400 Arten der Flora Austro-Hungarica Kerner's, 300 Arten aus Siebenbürgen, 141 aus Kamerun. An Geschenken sind hervorzuheben: eine Anzahl Pflanzen aus Aegypten von stud. E. Mascke in Göttingen; 120 Arten Lichenes exsiccati von Oberlandesgerichtsrath Dr. F. Arnold in München; das Herbarium des verstorbenen Gartenmeisters H. Gieseler (24 Fascikel) mit Pflanzen der Gegend von Göttingen, des Solling, Harzes etc.; mehrere Abnormitäten durch die Stadtverwaltung

von Göttingen; etwa 500 Herbarpflanzen aus Deutschland, Tirol etc., die der Director gesammelt hatte. — Angekauft wurden ferner ein grosser Vergiftungskasten und ein mikrophotographischer Apparat nebst 2 Fluoritsystemen und einem Compensationsocular. — Das allgemeine Moosherbarium ist vollständig durchgearbeitet und umgelegt, die Nachträge sind demselben theilweise eingefügt worden.

4. Pharmakognostische Sammlung. Herr Dr. Mettenheimer in Giessen schenkte die pharmakognostische Sammlung seines verstorbenen Vaters in 5 grossen Doppelschränken mit etwa 1900 Drogenproben; für diese sehr ansehnliche und werthvolle Zuwendung wurde der Dank des Herrn Ministers ausgesprochen.

5. Personal. Der Garten hat den Tod seines vortrefflichen Gartenmeisters Hermann Gieseler zu beklagen, der am 7. Februar 1900 einem rasch sich entwickelnden unheilbaren Leiden erlag.

A. Peter.

22. Pflanzenphysiologisches Institut.

Neu angeschafft wurden eine Anzahl physiologischer Instrumente und Apparate zu Demonstrations- und Versuchszwecken, ausserdem ein Projectionsapparat nach Dr. Behrens. Für letzteren wurde dem Institut vom Königlichen Curatorium eine grössere Unterstützung gütigst bewilligt.

Berthold.

23. Sternwarte.

Der Personalbestand der Sternwarte änderte sich dadurch, dass der bisherige Rechner L. Meyer im September 1899 starb und C. Jastram an seine Stelle trat.

Gegen Ende des Jahres ist auf dem Hainberge nordöstlich von der Stadt mit den Fundamenten für das neue geophysikalische Institut begonnen worden, womit die Trennung desselben von der Sternwarte eingeleitet ist.

Die Beobachtungsthätigkeit des Directors und des Observators bezog sich wie bisher hauptsächlich auf die Untersuchungen an den Heliometern, während der Assistent die Arbeiten am Meridiankreise fortsetzte.

Die unter Mitwirkung von Dr. Stichtenoth veranstaltete neue Reduction der Beobachtungen von W. Olbers in Bremen wurde im Sommer veröffentlicht.

Digitized by Google

Durch die Vereinigung der von Gauss hinterlassenen Bücher mit der Bibliothek der Sternwarte ist die Zahl der Nummern des Accessions-Cataloges von 3769 um 2096 gestiegen, so dass die Gesammtzahl jetzt 5865 beträgt, wobei Sammelwerke nur mit einer Nummer versehen sind. An einzelnen Bänden und Brochüren wies die Bibliothek zu Ende des Jahres 11424 Stück auf.

Unterzeichneter hat sich eifrigst bemüht Nachforschungen über den Verbleib der Aufzeichnungen über die von Harding im ersten Drittel des Jahrhunderts auf der Sternwarte ausgeführten Beobachtungen anzustellen und dabei die trübe Gewissheit erhalten, dass dieselben mit wenigen Ausnahmen durch die Wittwe verbrannt worden sind, anstatt sie an das Archiv der Sternwarte abzuliefern.

Wilhelm Schur.

24. Physikalisches Institut.

A. Abtheilung für Experimentalphysik.

Die Arbeiten des Institutes bezogen sich vorzugsweise auf die Erscheinungen der Gasentladung; sie wurden von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in sehr dankenswerther Weise unterstützt.

Der Assistent Dr. Simon folgte am Ende des Jahres einem Rufe nach Frankfurt a. M. als Docent des physikalischen Vereins; an seine Stelle trat Dr. Stark, bis dahin Assistent an dem physikalischen Institut der Universität in München.

Riecke.

B. Abtheilung für mathematische Physik.

Der bisherige Assistent Prof. Dr. Wiechert erhielt im Laufe des Winters 1898/99 eine ausserordentliche Professur für Geophysik an der hiesigen Universität, verwaltete aber, da eine geeignete Neubesetzung der Stelle sich nicht sofort bewirken liess, das Assistentenamt noch bis zum 1. Juli 1899. An diesem Termin trat Herr Dr. W. Kaufmann vom physikalischen Institut in Berlin in die erledigte Stelle ein.

Die Arbeiten des Institutes erfuhren eine dankenswerthe und bei der wachsenden Frequenz dringend erwünschte Förderung durch eine ausserordentliche Bewilligung seitens des Herrn Universitätscurators.

Voigt.

Digitized by Google

C. Abtheilung für technische Physik.

Die maschinellen Einrichtungen und die Apparate wurden durch mehrere Neuanschaffungen ergänzt, wozu die Mittel von der Göttinger Industriellen-Vereinigung zur Verfügung gestellt wurden; insbesondere ist hier die Erweiterung der Dampfmaschinenanlage durch die Aufstellung eines Oberflächenkondensators zu erwähnen. — Die Assistentenstelle bekleidete Herr Ingenieur Fr. Meyenberg.

E. Meyer.

D. Abtheilung für Geophysik.

Im Personalbestand des geophysikalischen Institutes hat sich nichts geändert. —

Die seismischen Arbeiten mit dem neuen photographisch registrirenden Horizontalpendel wurden das ganze Jahr hindurch mit sehr erfreulichen Erfolgen weitergeführt. Ein neues photographisch registrirendes Instrument ist hinzu gekommen, das zunächst die Aufgabe hat, die Neigungsänderungen der Erdoberfläche bei den Erdbeben zu beobachten. —

Die Vorbereitungen für die Uebersiedelung des magnetischen Observatoriums auf dem Hainberg wurden fortgesetzt. —

Bei weitem das wichtigste Ereigniss ist, dass die Bauarbeiten für das neue Institut auf dem Hainberge im Herbst begonnen wurden. Ein grosser Theil der zunächst erforderlichen Erdarbeiten ist bereits fertig gestellt, eine Regenwassercisterne vollendet. Die Bureauarbeiten für die Bauten der Häuser sind soweit gefördert, dass mit der Ausführung im nächsten Etatsjahre sogleich wird begonnen werden können.

E. Wiechert.

25. Chemisches Laboratorium.

1) Aenderungen im Personalbestand.

Vom 1. April 1899 ab wurde das Gehalt für einen Abtheilungsvorsteher in den Etat des chemischen Laboratoriums eingestellt und die neu geschaffene Stelle dem bisherigen Assistenten Dr. A. Kötz übertragen.

In demselben Etatsjahre wurden als Assistenten angestellt: Am 1. April Dr. W. Borsche und Dr. C. Ohligmacher. Am 15. April Dr. C. Henle, am 1. October Dr. W. Bruns. Es schieden als Assistenten aus: Am 1. April Dr. W. Böttger und Dr. C. Sämann, am 1. October Dr. C. Ohligmacher.

2) Mit Beginn des Etatsjahrs 1899 wurde der im Frühjahr

Digitized by Google

1898 begonnene Erweiterungsbau des Laboratoriums, sowie die entsprechend umgestalteten Ränme des alten Baues dem Betrieb übergeben.

Die neuen Räume sind dem Centrum des alten Gebäudes nach Süden zu angegliedert und umfassen:

I. Ein Kellergeschoss. II. Ein Treppenhaus.

III. Im Erdgeschoss. a. Nach Westen gelegen: einen kleinen Hörsaal nebst Vorbereitungszimmer.

b. Nach Osten gelegen: einen Arbeitssaal, der wesentlich für den practischen Unterricht der Studirenden der Medicin bestimmt ist.

IV. Im ersten Stock. Einen grossen Hörsaal (mit der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen und bequemer Verdunkelungsvorrichtung), der Raum für etwa 200 Hörer bietet.

V. Die an die neuen angrenzenden alten Räumlichkeiten sind in folgender Weise verändert worden. Durch Fortnahme der einen (östlichen) und durch Verkleinerung und theilweise Verlegung der zweiten (westlichen) Freitreppe, welche vordem zum alten Hörsaal im ersten Stock führten, ist das Vestibul erheblich vergrössert. Im Erdgeschoss ist der frühere kleine Hörsaal getheilt und die eine Hälfte zum Dunkelzimmer hergerichtet, die andere als Assistentenzimmer für das neue Laboratorium (Medicinerpracticum) verwendet.

Ein früher westlich vom Haupteingang gelegener kleiner Arbeitssaal, der durch den Neuanbau etwas an Licht verloren hat, ist jetzt zum Aufbewahrungsraum für Präparate und Apparate bestimmt.

Im ersten Stock ist der alte Hörsaal durch eine Zwischenwand getheilt. Die kleinere (westliche) Hälfte dient nunmehr als Vorbereitungszimmer für den neuen grossen Hörsaal, die grössere (östliche) Hälfte ist als Sammlungssaal ausgestaltet. Ferner gewann der bisherige, östlich gelegene alte Sammlungsraum dadurch beträchtlich an Grösse, dass nach Fortfall der östlichen Treppe der frühere Aufgang überbrückt und der so gewonnene Vorraum durch Fortnehmen einer Wand mit dem Sammlungssaal vereinigt werden konnte. Oestlich wurde der Aufgang zum Dachgeschoss wesentlich verbreitert und verbessert.

Die neuen Räume sind durchgängig mit electrischer Beleuchtung versehen und mit Gasheizung.

Die Kosten für den Neubau und Umbau beziffern sich auf rund 75000 Mark. Nicht eingeschlossen ist in diese Summe die Bewilligung für die Beschaffung eines neuen 6 pferd. Otto'schen

Digitized by Google

Gasmotors der Deutzer Maschinenfabrik, welcher mit einem neuen 6 pferd. Dynamo verbunden ist. Die bereits vorhandene Accumulatorenanlage wurde um das doppelte vergrössert.

Wallach.

26. Physikalisch-chemisches Institut.

Als Assistenten funktionierten in dem verflossenen Etatsjahre die Herren Dr. Coehn, Dr. Dolezalek und Dr. Lotmar. — Die Dienstwohnung des Direktors erfuhr durch Ausbau einiger Dachstuben eine erhebliche Vergrösserung. — Von den wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts sei hervorgehoben, dass über die Erzeugung hoher Temperaturen auf elektrischem Wege grössere Versuche in Angriff genommen worden sind. Die Publikationen des Instituts finden sich in den Zeitschriften für physikalische Chemie, Elektrochemie und anorganische Chemie.

Nernst.

27. Agricultur-chemisches Laboratorium.

Die vorbereitenden, die analytischen und die präparativen Arbeiten, sowie die wissenschaftlichen Untersuchungen sind im agricultur-chemischen Laboratorium wie früher fortgeführt worden.

Einige Resultate der Untersuchungen wurden in den Dissertationen von v. Faber, Clowes, Widtsoe, Tucker niedergelegt.

Als Assistent fungirte Herr Dr. Hugershoff.

Neuanschaffungen konnten kaum bewirkt werden.

B. Tollens.

28. Landwirthschaftliches Institut.

Im Jahre 1899/1900 erfuhr die Bibliothek des Instituts eine weitere Ergänzung und Vervollständigung. Ebenso wurden auch die Sammlungen in erforderlichem Masse und den vorhandenen Mitteln entsprechend ergänzt und wurde der Grund zu einer Sammlung von Schädeln landwirthschaftlicher Hausthiere gelegt. Die Einrichtung des Laboratoriums für Chemie und Bacteriologie der Milch wurde durch Erwerbung weiterer feiner grösserer und kleinerer Apparate bereichert, von denen hier nur ein Zeis'scher mikrospectroskopischer Apparat und ein grösserer Spectralapparat von Desaga erwähnt sei.

Die Arbeiten im Laboratorium waren hauptsächlich auf die weitere Erforschung der Milchsäuregährung und deren Bedeutung für die Milch und Milcherzeugnisse gerichtet.

Digitized by Google

Leider war der durch seine werthvollen und gewissenhaften Arbeiten in weiteren Kreisen bekannte und geschätzte Chemiker nnd Bacteriologe, Herr Dr. Georg Leichmann, in Folge von Krankheit gezwungen, seine Thätigkeit am hiesigen Laboratorium am Schlusse des Jahres 1899 einzustellen. An seine Stelle trat Herr Dr. Albert Schöne.

W. Fleischmann.

29. Landwirthschaftliches Versuchsfeld.

Die im Jahre 1898 angestellten Düngungs- und Pflanzenzüchtungsversnche in Feld, Garten und Vegetationshalle wurden fortgesetzt. Die Resultate dieser Untersuchungen sind z. Thl. im Jonrnal für Landwirthschaft, in der Deutschen landwirtschaftlichen Presse und in der illustrierten landwirtschaftlichen Zeitung veröffentlicht, z. Thl. in Berichten au den Herrn Minster und an die Deutsche Landw. Gesellschaft, soweit von diesen Extra-Beihilfen gewährt sind, niedergelegt.

Am 1. 4. 1899 trat Herr Dr. Georgs als landw. Assistent ein. Der chem. Assistent Dr. Pomnotonie verliess am 1. 10. seine Stelleng, welche Herr Dr. Wilms einnahm. Vom 15. 2. 1900 ab wurde Herr E. Fahrenholtz als Volontair Assistent angestellt.

Der Unterzeichnete hielt wie im Vorjahre Vorträge in verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinen.

von Seelhorst.

IV.

Studirende.

Die Zahl der Stndirenden betrug nach der endgültigen Feststellung im Sommersemester 1305, im Wintersemester 1248.

Davon kommen auf die

theologische Fakultät		144	bezw.	125.
juristische	„	406	„	404.
medicinische	„	231	„	201.
philosophische	„	524	„	518.

Die Zahl der Hospitanten belief sich im Sommer auf 78, im Winter auf 92. Unter ihnen befanden sich im Sommer 29, im Winter 39 Frauen.

Digitized by Google

Gestorben sind der stud. hist. Max Bernhardi aus Göttingen am 15. April 1899 und der stud. agric. Robert H. Smith aus Amherst (Amerika) am 24. März 1900.

Während des Etatsjahres sind 13 Studirende mit einem Verweise bestraft worden, weil sie zu wiederholtem Male polizeilich wegen nächtlicher Ruhestörung mit Geldstrafe belegt wurden.

Polizeilich und auf Grund schöffengerichtlicher resp. landgerichtlicher Urtheile sind im Ganzen 252 Studirende bestraft worden.

Und zwar sind bestraft worden wegen:

Ruhestörung und Unfug . . .	2	Stud. mit	1	Mk.	Geldstrafe,
" " " . . .	10	" "	2	"	"
" " " . . .	130	" "	3	"	"
" " " . . .	45	" "	5	"	"
" " " . . .	3	" "	6	"	"
" " " . . .	2	" "	9	"	"
" " " . . .	38	" "	10	"	"
" " " . . .	2	" "	12	"	"
" " " . . .	11	" "	15	"	"
" " " . . .	4	" "	20	"	"
Unterlassung polizeilicher Anmeldung	1	" "	1	"	"
Uebertretung der Jagdordnung	1	" "	3	"	"
Sachbeschädigung	1	" "	20	"	"
"	2	" "	30	"	"

V.

Feierlichkeiten und Ehrenbezeugungen.

Bei dem 50jährigen Dienstjubiläum des Abtes vom Kloster Loccum, Ober-Konsistorialrath, D. Dr. Gerhard Uhlhorn in Hannover am 17. April 1899, sandte der Prorektor Professor Dr. Runge dem Jubilar Namens der Universität ein Glückwunsch-Telegramm.

Die theologische Fakultät liess dem Jubilar durch ihren Dekan eine tabula gratulatoria überreichen, die juristische ernannte ihn zum Ehren-Doktor.

Digitized by Google

Am 5. Juni 1899 beging die Universität in üblicher Weise das Fest der Preisvertheilung, wobei der zeitige Prorektor, Geh. Med. Rath, Professor Dr. Runge die Festrede über „männliche und weibliche Frauenheilkunde“ hielt.

Die von der theologischen Fakultät gestellten Preisaufgaben, sowohl die wissenschaftliche, wie der Predigttext haben keine Bearbeitung gefunden.

Die von der juristischen Fakultät gestellte Preisaufgabe hatte zwar 2 Bearbeitungen gefunden, aber ein Preis konnte keiner von beiden zuertheilt werden.

Die von der medicinischen Fakultät gestellte Preisaufgabe hatte keine Bearbeitung gefunden.

Von den beiden Preisaufgaben der philosophischen Fakultät ist über diejenige aus dem Gebiete der Chemie keine Preisbewerbung eingelaufen. Die gestellte Aufgabe ist aber in einer von der Fakultät angenommenen Promotionsschrift zur Bearbeitung gekommen.

Die zweite Aufgabe der philosophischen Fakultät, welche lautete: Es soll untersucht werden, ob der eigenthümliche Gebrauch des Wortes Postulat in Kants Moraltheologie inhaltlich gerade in Bezug auf die betreffenden Lehren durch Reimarus, Mendelssohns, Engels einschlagende Schriften vorbereitet war“, war von dem stud. phil. Carl Albrecht aus Hannover bearbeitet und wurde demselben von der Fakultät ein Accessit zuerkannt.

Am 17. Juni 1899 wurde feierlich das Gauss-Weber-Denkmal enthüllt.

Am 28. October 1899 begab sich die kleine Deputation der Universität, bestehend aus dem Prorektor und den beiden Dekanen der theologischen und philosophischen Fakultät im Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses zu Professor Dr. Wellhausen, um diesem für die Ablehnung eines Rufes nach Leipzig zu danken.

Zur Feier des Jahrhundertwechsels wurde am 14. Januar 1900 eine kirchliche Feier in der St. Johanniskirche veranstaltet, bei welcher der Abt und Konsistorialrath, Professor D. Dr. Schultz die Festpredigt hielt. Zu dieser Feier war auch Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preussen, der Rector magnificentissimus der Universität, erschienen.

Am 27. Januar 1900 beging die Universität wie üblich den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch einen Festactus in der Aula, bei welchem Professor Dr. Wellhausen die Festrede hielt.

Digitized by Google

Die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften in Berlin feierte am 19. und 20. März 1900 das Gedächtniss ihres 200jährigen Bestehens. Zu dieser Feier ist der zeitige Prorektor, Professor Dr. Joh. Merkel, zum Zwecke der Ueberreichung einer tabula gratulatoria als Vertreter unserer Universität abgeordnet worden.

VI.

Stiftungen und Stipendien.

In der Chronik von 1889/90 S. 101 ff. wurde über die damals bestehenden 34 Stiftungen und Stipendienfonds berichtet, darunter drei, welche mit der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen in Verbindung stehen. Die Einzelbeschreibung gliederte dieselben nach den Stiftungszwecken. Die im Laufe des letzten Jahrzehnts eingetretenen Abänderungen, sowie Erweiterungen durch vier neue Stiftungen ergeben sich wie folgt.

I. Professoren- Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt. (S. Chronik v. 1889/90 S. 102—104). Ueber den Stand der Anstalt berichtet ein jährlich an die Mitglieder verteilter Bericht des Vorstandes ausführlich. Die Statuten vom 12. Dez. 1889 haben unter dem 6. August 1898 die Abänderung erfahren, dass die Pensionsbezüge der nach dem 1. April 1898 verstorbenen Mitglieder erhöht worden sind. Und zwar empfängt die Wittwe des ordentlichen Professors 1650 M., die des ausserordentlichen Professors 1300 M. Das Waisengeld beträgt nun für eine Ganzwaise 720 M., für jede weitere Ganzwaise 480 M., für eine Halbwaise 480 M., für jede fernere Halbwaise 300 M. Durch Ministerialerlass vom 27. April 1899 wurde die Verwendung der Einkünfte des Nebenfonds dahin abgeändert, dass aus denselben alle am 1. April 1898 vorhandenen Wittwen Pensionszulagen von 100 M. erhalten, unbeschadet der Ansprüche einzelner derselben auf die bisher gewährten Ergänzungszuschüsse.

II. Allgemeine Fonds- und Unterstützungskassen.

8. Stern-Stiftung. (Das. S. 107). Die Stiftung erhielt beim Tode des Stifters (gest. 30. Jan. 1894) einen Zuschuss von 500 M. aus der Erbschaft. (s. Chronik von 1893/94 S. 32).

Digitized by Google

9. Schulze-Stiftung. Dem unter der Verwaltnng der theologischen Fakultät stehenden Waisenhanse ist dnrch dessen frühern Zögling Prediger Dr. G. W. Sehnlze in Berlin eine Znwendung von insgesammt 14000 M. (wovon 10000 M. im Mai 1899 und weitere 4000 M. im Juli 1899) zu Teil geworden mit der Bestimmung, dass die Zinsen zur weiteren Ausbildung begabter Knaben des Waisenhauses verwendet werden sollen. Die Stiftung hat nnter dem 17. Aug. bezw. 3. Okt. 1899 die landesherrliche Genehmigung erhalten.

III. Freitische und Stipendien für Stndierende.

1. Freitische: Im Jahre 1893 hat der K. Freitisch-Inspektor Prof. Dr. K. Knoke, eine eingehende „Geschichte der Freitische der Georg-Augusts-Universität zn Göttingen“ in der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen veröffentlicht.

Als Freitisch-Inspektor haben funktionirt nach dem Tode Wagenmanns Prof. Knoke (seit 1890), nnd nach dem Fortgang Volquardsens (1897), Professor Liebisch.

10. Soltenborn-Stiftung. Geschäftsführende Mitglieder waren von 1888—1898 Professor Ziebarth, seitdem Professor Johannes Merkel.

15. Das Haering'sche Stipendium v. J. 1895. Bei seinem Abgang von der Göttinger Universität hat i. J. 1895 der Professor der Theologie Haering eine Stiftung von Eintausend Mark gemacht, deren Zinsen jährlich durch die theologische Fakultät einem Stndierenden der Theologie zugewendet werden sollen. Die Verwaltung hat die theologische Faknltät.

16. Die Theodor Müller-Stiftung ist zum Andenken an den i. J. 1880 verstorbenen Professor der neueren Sprachen in Göttingen Theodor Müller von ehemaligen Schülern desselben i. J. 1898 gestiftet. Das Kapital beträgt Eintausendachthundert Mark. Die jährlich aufkommenden Zinsen sollen nach den vom vorgesetzten Ministerium nnterm 9. Mai 1899 genehmigten Satzungen zur Förderung des Studienbetriebes im Seminar für neuere Sprachen (Romanisch und Englisch) nach den Bestimmungen der hiesigen Vertreter dieser Fächer verwendet werden. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens hat der Verwaltungsausschuss.

IV. Stipendien für wissenschaftliche Fortbildung. (Reisestipendien.)

4. Das Vermögen der Sanppe-Stiftung vom Jahre 1889 hat mittlerweile die Höhe von 10000 M. überschritten, sodass im

Digitized by Google

J. 1900 den Satzungen gemäss ein Reisestipendium von 1000 M. aus den dreijährigen Zinsen bewilligt werden konnte. Dasselbe erhielt im Juli 1900 auf Vorschlag der Direktoren des philologischen Seminars durch den Prorektor der stud. phil. Ludwig Deicke aus Göttingen.

V. Preisstiftungen und Fonds für wissenschaftliche Unternehmungen.

Ueber die Preisfragen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen und die mit ihr verbundenen Stiftungen berichten dauernd die Nachrichten dieser Gesellschaft.

1. Beneke-Stiftung von 1867. In den Jahren 1890—1900 wurden folgende Preise zuerkannt: 1892 an Dr. Friedrich Thimme in Göttingen (I. Preis) für die Schrift „Die inneren Zustände des Kurfürstenthums Hannover unter der französisch-westfälischen Herrschaft 1806—13. — 1893: Dem Privatdozenten Dr. Wilhelm Wirtinger in Wien (I. Preis) „Untersuchungen über die allgemeinen Thetafunctionen". — 1896: an Dr. Hans Gräven in Rom (I. Preis) für seine Arbeit über die Elphenbein-Diptycha. — 1899 an Dr. Alexander Steur in Jena (I. Preis) „Geologische Beschreibung des Ith". Die Entscheidungen des Preisgerichts werden in den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Geschäftl. Mitteilungen, veröffentlicht.

2. Die Otto Vahlbruch-Stiftung vom Jahre 1896. Der am 28. März 1896 zu Hamburg verstorbene Herr Otto Vahlbruch hat die Hälfte seines Vermögens zu einer Vahlbruchstiftung bestimmt, damit die zweijährigen Einkünfte derselben dem Autor desjenigen in deutscher Sprache geschriebenen Buches zugewendet werden, welches in dem betreffenden Zeitraum den grössten Fortschritt in den Naturwissenschaften repräsentirt. Als Jury ist die philosophische Fakultät in Göttingen bestimmt, in deren Verwaltung dereinst die Hälfte des Kapitals des Gesammtnachlasses übergeht, während sie jetzt noch unter der der Testamentsvollstrecker in Hamburg steht. Der fällige Betrag kann auch, wenn kein geeignetes Einzelwerk vorliegt einem deutschschreibenden Naturforscher für seine Gesamtleistung verliehen werden.

Die philosophische Fakultät hat diese Vergünstigung am 28. März 1898 dem Professor Wilhelm Konrad Röntgen in Würzburg, am 28. März 1900 (mit 12000 M.) dem Professor Karl Gegenbauer in Heidelberg zuerkannt.

3. Die Petsche-Labarre-Stiftung vom Jahre 1873

Digitized by Google

(Chronik von 1889/90 S. 116). Von diesen alle zwei Jahre zu vergebenden Preisen an Studierende erhielten solche im Jahre 1891: stud. theol. Büther, 1893 stud. med. Carl Oberdieck und stud. phil. Ernst Horneffer, 1895. 1887 stud. math. J. Ehlers und 1899 dia Studierenden der Theologie P. Albert, V. Albert, K. Witt und Ed. Kuhlgatz.

An Stipendien pp. sind verliehen worden:

a. Im Sommersemester 1899.

1.	Ministerielle Unterstützungen:			
	1 à 80 M., 2 à 75 M., 2 à 50 M. = . .	330	M.	
	1 Neuzelle'sches Stipendium	150	„	
2.	durch das Kuratorium der Universität:			
	Königliche Stipendien: 41 à 150 M. =. .	6150	M.	
	Aus Freitisch-Ersparnissen: 3 à 100 M., 2 à 75 M., 1 à 60 M., 47 à 50 M., 1 à 32 M. = ...	2892	„	
	Hoya'sches Stipendium 1 à	51	„	39 Pf
3.	Durch den Prorektor der Universität:			
	Dr. Paul Parey Stipendium 2 à 90 M. =	180	„	
	Lorentz Stipendium 2 à 96 M. = . . .	192	„	
4.	Durch die Landschaft des Fürstenthums Hildesheim:			
	Mahrenholtz'sches Stipendium, 4 à 90 M. =	360	„	
5.	Durch die Königliche Regierung in Stade:			
	Structur-Stipendium: 2 à 100 M., 4 à 75 M. =	500	„	
	v. d. Lieth'sches Stipendium 1 à	166	„	20 „
6.	Von dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen:			
	2 à 250 M., 1 à 200 M., 1 à 150 M. = .	850	„	
7.	Von dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien:			
	1 à	200	„	
8.	Vom Verwaltungsrath der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Cöln:			
	Aus der Stiftung „Pape" 1 à	130	„	30 „
	„ „ „ „Pfingsthorn" 1 à . . .	124	„	20 „
9.	Durch den Vorstand der Soltenborn-Stiftung:			
	28 à 150 M. = ...	4200	„	
10.	Auf Präsentation des General-Superintendenten Dr. Hartwig in Celle:			
	Colssen'sches Stipendium 1 à	51	„	39 „
	Seite:	16527	„	48 „

Digitized by Google

Uebertrag:	16527 M. 48 Pf.
11. Durch die Theologische Fakultät:	
Kleines Münchhausen'sches Stipendium 1 à 33 M.	
Grosses „ „ 4 à 33 „	
Marschalk-Ostheim'sches „ 2 à 33 „	= 331 „ 48 „
resp. 33 M. 48 Pf.	
Lücke'sches Reise Stipendium 1 à 100 M.	
12. Durch die juristische Fakultät:	
von Münchhausen'sches Stipendium 2 à 60 M.	120 „
13. An Freitischen wurden gewährt:	
Königliche Freitische 55, Herzoglich Braunschweigische Freitische 36, Fürstliche, landschaftliche, städtische, stiftische und Familien-Freitische 97, zusammen 188 Freitische, durchschnittlich à 72 M. = . . .	13536 „
Im Ganzen 351 Stipendien etc. von in Sa	30514 M. 96 Pf.

b. Im Wintersemester 1899/1900.

1. Ministerielle Unterstützungen:	
2 à 100 M., 3 à 75 M., 2 à 50 M. = . . .	525 M.
2. Durch das Kuratorium der Universität:	
Unterstützungen: 1 à 75 M., 1 à 50 M. = .	125 „
Königliche Stipendien: 39 à 150 M., 4 à 60 M. =	6090 „
Aus Freitisch-Ersparnissen 2 à 75 M. = .	150 „
Hoya'sches Stipendium: 1 à	51 „ 39 Pf.
3. Durch den Prorektor der Universität:	
Dr. Paul Parey Stipendium: 2 à 90 M. = .	180 „
Lorentz Stipendium: 2 à 96 M. = ...	192 „
4. Durch die Landschaft des Fürstenthums Hildesheim:	
Marenholtz'sches Stipendium: 4 à 90 M. = .	360 „
5. Durch die Königliche Regierung in Stade:	
Structur-Stipendium: 1 à 125 M., 1 à 100 M., 3 à 75 M. = ...	450 „
6. Von dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen:	
1 à 250 M., 1 à 200 M. = ...	450 „
7. Durch das Ostfriesische Landschafts-Collegium:	
3 à 150 M. = ...	450 „
8. Durch den Magistrat der Stadt Elbing: 1 à	90 „
9. Durch das Kuratorium der Aschenheim-Stiftung in Elbing: 1 à	58 „
Seite	9171 M. 39 Pf.

Digitized by Google

	Uebertrag:	9171 M. 39 Pf.
10.	Durch die Königliche Regierung in Köslin: 1 à	75 „
11.	Durch den Verwaltungsrath der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Cöln: Pfingsthorn-Stiftung 1 à	124 „ 20 „
12.	Auf Präsentation des General-Superintendenten Dr. Hartwig in Celle: Colssen'sches Stipendium 1 à	51 „ 39 „
13.	Durch den Vorstand der Soltenborn-Stiftung: 26 à 150 M. = ...	3900 „
14.	Durch die Theologische Fakultät: Kleines Münchhausen'sches Stipendium, 1 à 33 M. Grosses „ „ 4 à 33 „ Marschalk-Ostheim'sches „ 2 à 33 „ resp. 33,48 M. Häring'sches Stipendium 1 à 35 M. Lücke'sches Reise-Stipendium 1 à 500 M.	766 „ 48 „
15.	An Freitischen wurden gewährt: Königliche Freitische 55, Herzoglich-Braunschweigische Freitische 35, Fürstliche, landschaftliche, städtische, stiftische und Familien-Freitische 95, zusammen 185 Freitische, durchschnittlich à 72 M. =	13320 „
	Im Ganzen 295 Stipendien etc. von in Sa.	27408 M. 46 Pf.
	Hierzu das Sommer-Semester 351 Stipendien etc. von in Sa.	30514 „ 96 „
	Also im ganzen Betriebsjahre: 646 Stipendien etc. von in Sa.	57923 M. 42 Pf.

Als Beneficien sind ausserdem die 16 Freiwohnungen im Theologischen Stift anzusehen, welche in jedem Jahre von zahlreichen Studirenden der Theologie begehrt werden.

VII.

Promotionen.

Theologische Fakultät.

Im Berichtsjahre haben keine Promotionen stattgefunden.

Juristische Fakultät.

A. Honoris causa wurden promovirt der Abt Uhlhorn in Hannover (16. April 1899) und der Geh. Regierungsrath Dieterichs in Göttingen (21. April 1899).

B. Auf Grund mündlicher Prüfung und gedruckter Dissertation wurden promovirt:

1899.	6. Mai.	1) Robert Einhauser aus Neuburg (Bayern). Die Reform der Invaliden-Versicherung.
„	3. Juni.	2) August Koppen aus Cassel. Ueber die rechtliche Natur der Enteignung.
„	5. „	3) Karl Sonntag aus Bonn. Eigenthümlichkeiten des Grundstücksverkaufs gegenüber dem Verkauf beweglicher Sachen im Bürgerlichen Gesetzbuch.
1899.	26. Juni.	4) Hermann Deutsch aus Berlin. Die Vorläufer der heutigen Testamentsvollstrecker im Römischen Recht.
„	29. „	5) Adolf Seimert aus Berlin. Die Umwandlung einer Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
„	2. August.	6) Walter Bucerius aus Osnabrück. Erörterung der Begriffe exceptio, Einrede und Einwendung nach römischem und nach gemeinem Recht, nach der deutschen Civilprozessordnung und nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch für das deutsche Reich.
„	12. „	7) Ernst Krueger aus Marienwerder. Die Regentschaft nach Preussischem Staatsrecht.
„	25. Sept.	8) Franz Biermann aus Paderborn. Ueber die Nothwendigkeit der Auflassung zum Eigenthumserwerb an Grundstücken insbesondere im Falle der Fusion zweier Handelsgesellschaften.

Digitized by Google

1899.	27. Sept.	9) Ulrich Freiherr von Wangenheim aus Gotha. Das Wiederkaufsrecht.
„	7. Okt.	10) Hermann von Hoffmann aus Meinberg. Die Militärhoheit über das deutsche Heer in geschichtlicher Entwicklung.
„	30. „	11) Wilhelm Höpfner aus Göttingen. Vertretung ohne Vollmacht im Civilprozess.
„	6. Nov.	12) Julius Fischer aus Hameln. Die Auslobung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.
„	25. „	13) Paul Moldenhaner aus Köln. Die laufende Versicherung.
„	14. Dec.	14) Fritz Hartmann aus Hannover. Das Erbrecht der Ehegatten in d. Stadt Hannover.
1900.	9. Jan.	15) Otto Swart aus Westermarsch (Friesland). Der nicht rechtsfähige Verein nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.
„	12. Febr.	16) Alfred Bnrchardt aus Torgau. Ueber die Feststellung im Konkurse der offenen Handelsgesellschaft.
„	23. „	17) Richard Stolze aus Berlin. Znr Lehre von den untheilbaren Obligationen nach dem neuen Bürgerlichen Recht des deutschen Reiches.
1900.	3. März.	18) Heinrich Zeller ans Berlin. L. 49 D. maudati und nemo errans rem suam amittit.
„	9. „	19) Heinrich Delius aus Hamburg. Ueber die Haftung für den Einsturz von Gebäuden und anderen Werken. (B. G. B. § 836—838).
„	17. „	20) Hugo Schulhof aus Osnabrück. Die Unterbrechung der Ersitzung einer fremden Sache durch Verpfändung derselben an den Eigenthümer.

Ehrenberg, z. Dekan.

Medicinische Fakultät.

Auf Grund bestandener Prüfung wurden promovirt:

1899.	15. April.	1) Christoph Gerhardy aus Gieboldehausen. Die Perforationsperitonitis bei typhösen Geschwüren und ihre Behandlung.
„	21. „	2) Kuno Hartmann aus Bredelem. Ueber

Digitized by Google

		den Einfluss der Influenza auf den Ausbruch und Verlauf der progressiven Paralyse.
1899.	25. April.	3) Julius Voigt aus Leipzig. Beitrag zur Entwickelung der Darmschleimhaut.
„	9. Mai.	4) Kaichiro Tano aus Ashikaga, Japan. Ueber den Zusammenhang der Leucocytenzahl und der Harnsäureausscheidung in den verschiedenen Lebensaltern.
„	9. „	5) Otto Seitz aus Buer. Ein Fall von Otitis media complicirt mit Kleinhirnabscessen.
„	24. „	6) Emil Dirks aus Ohr. Ein Fall von Paralysis agitans traumatica.
„	29. „	7) Ernst Kaiser aus Tilsit. Ueber die in den Jahren 1877—1898 in der medicin. Universitätsklinik behandelten Fälle von Diabetes mellitus im Kindesalter.
„	12. Juni.	8) Ernst Bauke aus Calvörde. Ein Beitrag zur Pathologie der Nebenniere mit besonderer Berücksichtigung des Morbus Addisonii.
„	27. „	9) Carl Koppen aus Heiligenstadt. Beitrag zur Kenntniss der traumatischen Peroneuslähmung.
	7. Juli.	10) James Hagenberg aus Hildesheim. Beiträge zur Lehre vom Asthma bronchiale.
„	8. „	11) Karl Ploeger aus Bielefeld. Ueber die Hernia epigastrica und subperitoneale Lipome der Linea alba.
„	21. „	12) Adolf Linse aus Schulenburg. Ueber die Veränderung des Harns durch Kohlenfiltration.
„	27. „	13) E. Angas Johnson aus Adelaide. Ein Beitrag zu den klinischen und therapeutischen Erfahrungen über die multiple tuberculöse Darmstrictur.
„	1. Aug.	14) Wilhelm Ahrens aus Osterode a. H. Zur Kenntniss der optisch-activen β-Oxybuttersäure und ihres Natronsalzes.
„	17. „	15) Fritz Engelmann aus Gross-Bodungen. Beitrag zur Lehre vom Diabetes insipidus.
„	29. „	16) Friedrich Moebius aus Göttingen. Ueber Combination von Osteomalacie mit Symp-

Digitized by Google

			tomen des Morbns Basedowii und des Myxödems.
„	29. Augnst.	17)	Reinhard Hermann aus Barmen. Ein Fall von Retinitis hämorrhagica mit folgendem Glaucom.
„	25. Sept.	18)	Theodor Grussendorf aus Borstel. Untersuchungen über den binoculären Sehakt bei einseitiger Aphakie.
„	26. „	19)	Carl Degenhardt aus Polle a. W. Lipämie bei Diabetes mellitus.
„	2. Okt.	20)	Ferd. August Schulze aus Hildesheim. Einige Versuche über die Wirksamkeit des Bromipins bei Epilepsie.
„	20. „	21)	Hans Sprengeler aus Göddingen bei Bleckede. Beitrag zur Statistik, Actiologie und Symptomatologie der allgemeinen progressiven Paralyse der Irren mit besonderer Berücksichtigung der Syphilis.
„	2. Nov.	22)	Friedrich Kraus aus Hersfeld. Primär-Glaukom in der Göttinger Augenklinik (eine statistische Zusammenstellung).
„	4. „	23)	Felix Dreyer aus Bielefeld. Ueber die in den Jahren 1884—1898 in der Göttinger Klinik beobachteten Unfallkranken.
1899.	17. Nov.	24)	Bernhard Fr. ten Cate ans Steenwijk in Holland. Beiträge zur gichtischen Diathese.
1900.	25. Jan.	25)	Heinrich Liecker aus Ronneuberg. Beiträge zur Diagnose des Unterleibstyphus.
„	8. März	26)	Wilhelm Tiedemann aus Altenbruch. Ueber einen Fall von akuter hämorrhagischer nicht eitriger Encephalitis.
„	15. „	27)	Alfred Sznbinski aus Berlin. Beiträge zur feineren Structur der Leberzelle mit besonderer Berücksichtigung der Pathogenese des Icterus.

Zn Doctoren der Medicin sind am 29. October 1899 honoris causa ernannt worden.

1) Dr. Tonio Bödiker, Präsident des Reichsversicherungsamtes a. D., Leiter der Fabrik von Siemens & Halske in Berlin.

2) Dr. Emil Selenka Prof. hon. der Zoologie in München.

Fr. Merkel, z. Dekan.

Digitized by Google

Philosophische Fakultät.

1. Während der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 sind in der philosophischen Fakultät folgende 40 Promotionen vollzogen worden (die Titel der gedruckten Dissertationen sind beigefügt):

1899.	15. April.	Adalbert Schultze aus Hannover. Kaiser Leopold II. und die französische Revolution.
„	15. „	Nicolai Kestner aus Petersburg. α-Phenylisobuttersäure.
„	20. „	Arthur E. Shuttleworth aus York County, Canada. Eine neue Methode der Aschenbestimmung.
„	20. „	Fritz Traugott Schulz aus Dahlhausen a. d. R. Typisches der grossen Heidelberger Liederhandschrift und verwandter Handschriften nach Wort und Bild.
„	24. „	Arnold Tewes aus Letmathe in Westfalen. Ueber das Verhalten einiger Diazoamido-Verbindungen.
„	1. Mai	August Etienne aus Cassel. Ueber die Kostendeckung beim öffentlichen Schulwesen in Preussen.
„	10. Juni	Hermann Bolau aus Hamburg. Glandula Thyreoidea und Glandula Thymus der Amphibien.
„	20. „	Warren J. Moulton aus Sandwich, New Hampshire, U.-S.-A. Ueber den Text des dritten Esrabuches.
„	30. „	Hugo Gressmann aus Mölln in Lauenburg. Ueber die in Jes. c. 56—66 vorausgesetzten zeitgeschichtlichen Verhältnisse (gekrönte Preisschrift).
„	30. „	Karl Justus Henle aus Schulenburg. Ueber Cholin, Neurin- und Betainartige Abkömmlinge einiger cyklischer Basen.
„	30. „	Karl Hansing aus Gr. Lengden. Hardenberg und der Potsdamer Vertrag von 1805.
„	3. Juli	Gustav Adolph aus Gardelegen. Beiträge zur Kenntniss des Isothuyons.
„	6. „	Julius Fröhlich aus Silberhütte bei St. An-

Digitized by Google

		dreasberg. Ueber neue Condensationsproducte des Rubeanwasserstoffes mit Aldehyden u. Basen.
1899	15. Juli	Hans Tams aus Hamburg. Zur Kenntniss des Methylcyclohexylamins und des Methylhexamins.
„	15. „	Oswald von Faber aus Batavia (Java). Untersuchungen über die Oxycellulosen sowie über die Polarisation der l-Arabinose bei verschiedenen Temperaturen und Concentrationen.
„	25. „	Karl Winter aus Minden. Beiträge zur Kenntniss der Amalgame.
„	31. „	Erich Willrich aus Cummerow in Pommern. Chronica episcoporum Merseburgensium.
„	14. August	Paul Wittichen aus Eschweiler. Die polnische Politik Preussens 1788—90.
„	21. „	Christian Röder aus Scharzfeld. Angelsächsisches Familienleben, dargestellt auf Grund gleichzeitiger Quellen.
„	21. „	Heinrich Hamel aus Berlin. Untersuchungen zur älteren Territorialgeschichte des Kirchenstaates.
„	21. „	Otto Schmeding aus Essen. Ueber Wortbildung bei Carlyle.
„	3. Sept.	Karl Lüdde aus Schöppenstedt. Ueber neue Abbauprodukte der Pulegonsäure.
„	13. „	Georg Bäsecke aus Braunschweig. Die Sprache der Opitzischen Gedichtsammlungen von 1624 und 1625.
„	16. „	G. H. A. Clowes aus Ipswich (England). Ueber Formaldehyd- oder Methylen-Derivate der Säuren der Zuckergruppe und über die quantitative Bestimmung der Methylengruppen in den Formaldehyd-Condensations-Produkten.
„	25. „	Heinrich Schulenburg aus Felde. Beiträge zur Kenntniss des Menthens und Menthenons.
„	29. „	Wilhelm Meyer aus Osternburg. Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Caryophyllaceen und Primulaceen.
„	20. Oktober	Max Reinganum aus Frankfurt a. M. Zur kinetischen Theorie der Flüssigkeiten und Gase mit besonderer Berücksichtigung der Zustandsgleichung.

1899	25. Okt.	Hermann Kriesche aus Finsterwalde. Ableitung der Constanten der Nutation und Aberration aus Rectascensionen des Polarsternes.
„	25. „	Arnold Heeren aus Nörten. De chorographia a Valerio Flacco adhibita.
„	13. Nov.	Hermann Iggena aus Aurich. Beiträge zur Kenntniss der Amalgame der alkalischen Erden, des Zinks und des Cadmiums.
1900	10. Januar	Michael Feldblum aus Warschau. Ueber elementar-geometrische Construktionen.
„	10. „	J. A. Widtsoe aus Froyen in Norwegen. Das Traganth-Gummi und die Methylpentosane.
„	25. „	Fritz Beer aus Wien. Kriterien für die Beurtheilung von Functionalwerthen.
„	26. „	Heinrich Ommen aus Groscharlottengroden. Erzherzog Karls Grundsätze der Kriegsführung.
„	2. Febr.	Wilhelm v. Westphalen aus St. Petersburg. Zur Kenntniss der Fenchocarbonsäure.
„	27. „	G. H. Pethybridge aus Bodmin (England). Beiträge zur Kenntniss der Einwirkung der anorganischen Salze auf die Entwicklung und den Bau der Planzen.
„	17. „	Lottie Steffens aus Sacramento (California). Experimentelle Beiträge zur Lehre vom ökonomischen Lernen.
„	2. März	H. F. Atkinson aus Belfast (Irland). Beiträge zur Kenntniss der Oxaline und über einige Derivate der unsymmetrischen Dipropyl- und Diamyloxaminsäure.
1900	12. März	Uhdo Bahntje aus Beienrode in Braunschweig. Quaestiones Archilocheae.
„	16. „	Max Dehn aus Hamburg. Die Legendre'schen Sätze über die Winkelsumme im Dreieck.

---

2) Zur Feier der Enthüllung des Gauss-Weber-Denkmals am 17. Juni 1899 sind die folgenden Herren zum Dr. phil. honoris causa promovirt worden:

Eliakim Hastings Moore, Professor in Chicago.
Jacob Hadamard, „ „ Paris.
Augusto Righi, „ „ Bologna.

Digitized by Google

Robert v. Sterneck, Oberst, am militärgeographischen Institut in Wien.
Heinrich Anton Lorentz, Professor in Leiden.
Hermann Geitel, Oberlehrer in Wolfenbüttel.
George Haward Darwin, Professor in Cambridge.

Leo, z. Dekan.

Digitized by Google

Anhang zu Abschnitt II.

Uebersicht der Professoren und Dozenten der Georg-Augusts-Universität 1890—1900.

(Als Fortsetzung des Anhangs A der Chronik 1889/90. Siehe daselbst Seite 123 bis 133.)

Lauf. Nro.	Pers. Nro.	Namen	Eintritt		Austritt	
		I. Theologische Fakultät.				
		a) Ordentliche Professoren.				
1	224	Wiesinger	M. 1860	Bayreuth (Pfarrer)	—	—
2	225	Wagenmann	O. 1861	Göppingen (Archidiak.)	27. Aug. 1890	†
3	264	H. Schultz	O. 1876	Heidelberg (Ord.)	—	—
4	283	Knoke	O. 1882	Wunstorf (Sem.-Dir.)	—	—
5	313	Häring	M. 1889	Zürich (Ord.)	1. April 1895	Tübingen
6	316	Tschackert	O. 1890	Königsberg (Ord.)	—	—
7	327	Bonwetsch	M. 1891	Dorpat (Ord.)	—	—
8	341	Schürer	O. 1895	Kiel (Ord.)	—	—
9	347	Reischle	M. 1895	Giessen (Ord.)	1. April 1897	Halle
10	365	Althaus s. Nr. 15	O. 1899	Göttingen E.-Ord.	—	—
		b) Ausserordentliche Professoren.				
11	92	Lünemann	26. April 1851	Doz. seit O. 1847	31. Jan. 1894	†
12	186	Weiss	20. Juni 1890	Doz. seit O. 1888	15. März 1895	Marburg (Ord.)
13	340a	Schäder	13. März 1895	Königsberg (E.-Ord.)	15. April 1899	Kiel (Ord.)
14	349	Bousset s. Nr. 16	9. Mai 1896	Göttingen Doz.	—	—
15	356	Althaus s. Nr. 10.	30. Juni 1897	Brüggen (Pastor)	—	—
		c) Privatdozenten.				
16	—	Bousset s. Nr. 14	2. Dec. 1890	Göttingen (Lic. theol.)	—	—
17	—	Troeltsch	28. Febr. 1891	Göttingen (Lic. theol.)	14. März 1892	Bonn (E.-Ord.)
18	—	Wrede	7. März 1891	Langenholzen (Pastor)	9. Nov. 1892	Breslau (E.-Ord.)
19	—	Rahlfs	24. Nov. 1891	Göttingen (Lic. theol.)	—	—
20	—	Hachmann	7. März 1893	Gottingen (Lic. theol.)	März 1894	Schangai (Past.)
21	—	Feine	1. Mai 1893	Göttingen (Gymnaslehr.)	M. 1894	Wien (Ord.)
22	—	Achelis	15. Mai 1893	Göttingen (Lic. theol.)	—	—
23	—	Otto	9. Juli 1898	Göttingen (Lic. theol.)	—	—
		II. Juristische Fakultät.				
		a) Ordentliche Professoren.				
24	250	v. Jhering	O. 1872	Wien (Ord.)	17. Sept. 1892	†
25	256	Dove	O. 1868	Kiel (Ord.)	—	—
26	248	Ziebarth	15. Febr. 1872	Doz. seit M. 1870	16. Oct. 1899	†
27	253	Frensdorff	14. Juli 1873	Doz. M. 1860; E.-O. 1866	—	—
28	272	von Bar	O. 1879	Breslau (Ord.)	—	—
29	290	Regelsberger	M. 1884	Breslau (Ord.)	—	—
30	293	J. Merkel	O. 1885	Rostock (Ord.)	—	—
31	306	V. Ehrenberg	O. 1888	Rostock (Ord.)	—	—
32	312	Detmold	M. 1890	Göttingen (Landrichter)	—	—
33	337	Strohal	O. 1893	Graz (Ord.)	O. 1894	Leipzig
34	366	v. Hippel	O. 1899	Rostock (Ord.)	—	—

Digitized by Google

Lauf. Nro.	Pers. Nro.	Namen	Eintritt		Austritt	
			b) Ordentlicher Honorarprofessor.			
35	—	Planck	9. Juli 1889	App. Ger. R. a. D.	—	—
			c) Ausserordentliche Professoren.			
36	334	A. Leist	28. Okt. 1892	Halle (Doz. seit 1889)	1. April 1893	Marburg (Ord.)
37	335	André s. Nro. 40	17. Dez. 1892	Göttingen (Doz.)	M. 1899	Marburg (Ord.)
38	362	v. Savigny	21. Febr. 1898	Fribourg (E.-O.)	—	—
			d) Privatdocenten.			
39	—	Goldschmidt	O. 1886	Gerichtsassessor	1894	Bochum (Landr.)
40	—	André s. Nro. 37	7. Febr. 1891	Göttingen (Gerichtsass.)	—	—
41	—	Krückmann	15. Mai 1894	Mecklenb. Ref., Gött. D.	M. 1898	Greifswald (E.O.)
42	—	v. Blume	26. Juni 1894	Gerichtsreferendar	15. Jan. 1896	Marburg (E.-O.)
43	—	F. Leonhard	16. Nov. 1896	Gerichtsassessor	M. 1898	Marburg (E.-O.)
44	—	Schücking	28. Oct. 1899	Gerichtsreferendar	—	—
			III. Medizinische Fakultät.			
			a) Ordentliche Professoren.			
45	216	Hassse	M. 1856	Heidelberg (Ord.)	—	beurlaubt; Hann.
46	222	Meissner	O. 1860	Freiburg (Ord.)	—	—
47	227	Herm. Schwartz	O. 1862	Marburg (Ord.)	30. Oct. 1890	†
48	232	Ludw. Meyer	O. 1866	Hamburg	8. Febr. 1900	†
49	251	Leber	7. Juli 1873	E.-O. seit O. 1871	M. 1890	Heidelberg
50	258	Ebstein	M. 1874	Breslau (Doz.)	—	—
51	260	Marmé	18. Mai 1875	Doz. O. 1866; E.-O. O. 1872	27. Juni 1897	†
52	261	König	M. 1875	Rostock (Ord.)	1. Dec. 1895	Berlin
53	271	Orth	O. 1878	Berlin (Ass.-Arzt)	—	—
54	295	Friedrich Merkel	M. 1885	Königsberg (Ord.)	—	—
55	302	Wolffhügel	O. 1887	Berlin (Doz. u. R. Ges. A.)	30. Jan. 1899	†
56	307	Runge	O. 1888	Dorpat (Ord.)	—	—
57	320	Schmidt-Rimpler	M. 1890	Marburg (Ord.)	—	—
58	348	Braun	1. Dec. 1895	Königsberg (Ord.)	—	—
59	358	Jacobj	22. Dec. 1897	Berlin (R. Gesundh. A.)	—	—
60	367	v. Esmarch	1. Oct. 1899	Königsberg (Ord.)	—	—
61	369	A. Cramer	22. April 1900	Götting. (Doz. s. 8. Mai 95)	—	—
			b) Ordentlicher Honorarprofessor.			
62	318	Esser s. Phil. Fak. Nr. 152	1. April 1890	E.-Ord. (Phil. Fak.)	—	—
			c) Ausserordentliche Professoren.			
63	65	Herbst	7. Juli 1842	Doz. seit O. 1825	6. März 1893	†
64	109	W. Krause	M. 1860	Hannover	—	beurl., Berlin
65	136	Lohmeyer	6. Juli 1869	Doz. seit M. 1851	—	—
66	144	Husemann	8. Mai 1872	Doz. seit O. 1865	—	—
67	155	Rosenbach	11. April 1877	Doz. seit M. 1872	—	—
68	173	Damsch	9. Juni 1884	Doz. seit O. 1882	—	—
69	177	Bürkner	13. Febr. 1885	Doz. seit O. 1878	—	—
70	105	Disse	22. Febr. 1894	Doz. seit 26. Oct. 1889	O. 1894	Halle (E.-O.)
71	346	Kallius	20. Aug. 1895	Giessen (Prosektor)	—	—
			d) Privatdozenten.			
72	—	Droysen	O. 1884	—	—	—
73	—	Hildebrand	M. 1888	—	9. März 1896	Berlin (E.-O.)
74	—	Wagenmann	M. 1888	—	M. 1890	Heidelberg (Doz.)

Digitized by Google

Lauf. Nro.	Pers. Nro.	Namen	Eintritt		Austritt	
75	—	Schirmer	O. 1889	—	M. 1890	Königsb. (Doz.)
76	—	Disse s. Nr. 70	—	—	—	—
77	—	Nicolaier	27. Oct. 1890	—	—	—
78	—	R. Beneke	14. April 1893	—	—	—
79	—	Boruttau	25. Juni 1894	—	—	—
80	—	Aschoff	20. Juni 1894	—	—	—
81	—	Kallius s. Nr. 71	—	—	—	—
82	—	Cramer s. Nr. 61	—	—	—	—
83	—	Dreser	M. 1895	—	O. 1900	Elberf.(Farbenf.)
84	—	Soltan	10. März 1896	—	—	—
85	—	Reichenbach	11. März 1898	—	—	—
86	—	Schreiber	15. Dec. 1898	—	—	—

e) Lehrer der Zahnheilkunde.

Lauf. Nro.	Pers. Nro.	Namen	Eintritt		Austritt	
87	—	Heitmüller	15. Jan. 1894	—	—	—

IV. Philosophische Fakultät.

a) Ordentliche Mitglieder.

Lauf. Nro.	Pers. Nro.	Namen	Eintritt		Austritt	
			M. 1831	Hallo (E.-O.)		
88	—	W. Weber (1837)	14. Dec. 37 entl.		23. Juni 1891	†
			O. 1849	Leipzig (Ord.)		
89	199	Hanssen	O. 1848	Leipzig (Ord.)	M. 1860	Berlin
			O. 1869	Berlin (Ord.)	19. Doc. 1894	†
90	207	F. Wüstenfeld	27. März 1854	Doz. O. 1832; E.-O. 1842	8. Febr. 1899	†
91	208	Wieseler	27. März 1854	Doz. M. 1839; E.-O. 1842	3. Dez. 1892	†
92	217	Sauppe	M. 1856	Weimar (Gymn.-Dir.)	15. Sept. 1893	†
93	218	Griepenkerl	6. Nov. 1857	E.-O. O. 1850	—	—
94	220	Stern	30. Nov. 1859	Doz. M. 1829; E.-O. M. 48	30. Jan. 1894	†
95	237	Schering	6. Juni 1868	Doz. M. 1858; E.-O. 1860	2. Nov. 1897	†
96	240	de Lagarde	O. 1869	Berlin	22. Dec. 1891	†
97	242	Baumann	M. 1869	Frankfurt (Gymn.-Prof.)	—	—
98	246	Drechsler	13. Dec. 1871	Doz. O. 1867; E.-O. 1869	14. Oct. 1890	†
99	252	Henneberg	19. Juni 1873	E.-O. seit 1865	22. Nov. 1890	†
100	256	Ehlers	O. 1874	Erlangen (Ord.)	—	—
101	262	H. A. Schwarz	M. 1875	Zürich (Polyt.)	1. April 1892	Berlin
102	268	Dilthey	M. 1877	Zürich (Ord.)	—	—
103	273	Volquardsen	M. 1879	Kiel (Ord.)	O. 1897	Kiel
104	276	H. Wagner	M. 1880	Königsberg (Ord.)	—	—
105	277	v. Koenen	O. 1881	Marburg (Ord.)	—	—
106	278	G. E. Müllor	O. 1881	Czernowitz (Ord.)	—	—
107	280	Vollmöller	M. 1881	Erlangen (E.-O.)	1. Oct. 1891	Erbet. Abschied.
108	279	Weiland	1. Aug. 1881	Giessen (Ord.)	5. Febr. 1895	†
109	281	Riecke	28. Nov. 1881	Doz. M. 1871; E.-O. O. 73	—	—
110	282	Kielhorn	O. 1882	Purna (Deccan College)	—	—
111	284	v. Kluckhohn	O. 1883	München (Polyt.)	19. Mai 1893	†
112	285	Steindorff	18. April 1883	Doz. O. 1867; E.-O. 1873	9. April 1895	†
113	286	Heyne	M. 1883	Basel (Ord.)	—	—
114	287	v. Wilamowitz-Moellendorff	M. 1883	Greifswald (Ord.)	O. 1897	Berlin
115	288	Voigt	M. 1883	Königsberg (E.-O.)	—	—
116	289	G. Cohn	O. 1884	Zürich (Polyt.)	—	—
117	297	Schur	O. 1886	Strassburg (Doz.)	—	—
118	298	F. Klein	O. 1886	Leipzig (Ord.)	—	—
119	299	Wilh. Meyer	O. 1886	München (Staats-Bibl.)	—	—
120	300	Dziatzko	M. 1886	Breslau (O.-Bibl.)	—	—
121	301	Liebisch	O. 1887	Königsberg (Ord.)	—	—
122	303	Berthold	13. April 1887	Doz. M. 1881; E.-O. 1885	—	—

Digitized by Google

Lauf. Nro.	Pers. Nro.	Namen	Eintritt		Austritt	
123	304	Lexis	M. 1887	Breslau (Ord.)	—	—
124	308	Brandl	O. 1888	Prag (E.-O.)	O. 1892	Strassburg
125	309	Peter	O. 1888	München (Doz.)	—	—
126	310	Smend	O. 1889	Basel (Ord.)	—	—
127	314	Wallach	M. 1889	Bonn (E-O.)	—	—
128	315	F. Leo	M. 1889	Strassburg (Ord.)	—	—
129	317	Liebscher	O. 1890	Poppelsdorf (Landw. Ak.)	8. Mai 1896	†
130	321	Roethe s. Nr. 160	25. Nov. 1890	Doz. O. 1886; E.-O. 1888	—	—
131	325	Gaspary	16. Juli 1891	Breslau (Ord.)	17. März 1892	† (trat sein Amt in Gött. nie an)
132	329	Stimming	O. 1892	Kiel (Ord.)	—	—
133	332	Heinr. Weber	M. 1892	Marburg (Ord.)	O. 1895	Strassburg
134	333	Wellhausen	M. 1892	Marburg (Ord.)	—	—
135	336	Morsbach s. Nr. 167	28. Dec. 1892	E.-O. O. 1892 (Bonn)	—	—
136	338	R. Vischer	O. 1893	Aachen (Ord.)	—	—
137	339	M. Lehmann	23. Juli 1893	Leipzig (Ord.)	—	—
138	340	Nernst s. Nr. 165	11. Dec. 1894	E.-O. 7. Sept. 1891	—	—
139	342	Hilbert	O. 1895	Königsberg (Ord.)	—	—
140	343	Kehr	O. 1895	Marburg (E.-O.)	—	—
141	344	Wilh. Schulze	6. Mai 1895	Marburg (E.-O.)	—	—
142	350	Fleischmann	M. 1896	Königsberg (Ord.)	—	—
143	353	Kaibel	O. 1897	Strassburg (Ord.)	—	—
144	354	Busolt	O. 1897	Kiel (Ord.)	—	—

b) Ordentliche Honorarprofessoren.

145	249	Soetbeer	18. Mai 1872	Hamburg (Kamm. Dep.)	23. Sept. 1892	†
146	296	Th. Wüstenfeld	25. Sept. 1885	Doz. seit 1847	30. April 1893	†
147	305	Mithoff	25. Juli 1887	Dorpat (Prof.)	30. Jan. 1892	†
148	112	Leo Meyer	M. 1899	Dorpat (Ord.) Doz. i. Gött. M. 1856-1865	—	—

c) Ausserordentliche Professoren.

149	98	Boedecker	O. 1854	Bonn (Doz.)	22. Febr. 1895	†
150	122	v. Uslar	20. Sept. 1864	Doz. O. 1857	13. April 1894	†
151	147	Tollens	15. Mai 1873	Doz. M. 1870	—	—
152	151	Esser s. Med. Fak. Nr. 62	16. Oct. 1875	Gött. (Thierarznei-Inst.)	—	—
153	153	Peipers	31. Dec. 1875	Doz. M. 1867	—	—
154	158	Rehnisch	28. März 1879	Doz. M. 1873	—	—
155	171	Polstorff	23. Oct. 1883	Doz. M. 1879	—	—
156	175	Bechtel	30. Sept. 1884	Doz. M. 1878	O. 1895	Halle
157	178	Eggert	28. April 1885	Doz. O. 1880	Anf. März 93	†
158	180	Lange	M. 1885	Jena (Doz.)	M. 1892	Königsberg
159	181	Freiberg	O. 1887	Marburg (Ak. Mus.-Dir.)	—	—
160	182	Roethe s. Nr. 130	24. März 1888	Doz. O. 1886	—	—
161	185	Pietschmann	23. Dec. 1890	Gött. (Bibl.)	16. Sept. 1899	Greifswald (Ord.)
162	322	v. Buchka s. Nr. 182	14. Febr. 1891	Doz. 23. Juli 1881	23. Juni 1896	Berlin (R. Pat.-A.)
163	323	F. Lehmann s. Nr. 192	O. 1891	Doz. 4. Aug. 1889	—	—
164	324	Backhaus	O. 1891	Landwirth	M. 1896	Königsbg (E.-O.)
165	326	Nernst s. Nr. 138	7. Sept. 1891	Doz. O. 1890	—	—
166	328	Andresen s. Nr. 181	18. März 1892	—	1892	Münster
167	330	Morsbach s. Nr. 135	O. 1892	Bonn (E.-O.)	M. 1892	bier (Ord.)
168	331	Schoenflies	16. Mai 1892	Doz. 19. Nov. 1884	30. Jan. 1899	Königsbg (Ord.)
169	345	Krauske	20. Juni 1895	Berlin (Doz.)	—	—
170	351	von Seelhorst	5. Oct. 1896	Jena (Landw. Inst.)	—	—
171	352	Mollier	9. Jan. 1897	Doz. München	1. Oct. 1897	Dresden (Ord.)
172	355	Rich. Ehrenberg	24. Juni 1897	Altona (Komm.-Koll.)	22. April 1899	Rostock (Ord.)
173	357	Des Coudres s. Nr. 208	23. Oct. 1897	Doz. 12. Jan. 1895	—	—

Digitized by Google

Lauf. Nro.	Pers. Nro.	Namen	Eintritt		Austritt	
174	359	Brendel	6. Jan. 1898	Greifswald (Doz.)	—	—
175	360	Wiechert s. Nr. 219	28. Jan. 1898	Doz. 29. Mai 1897	—	—
176	361	Eugen Meyer	31. Jan. 1898	Hannover (Polytechn.)	M. 1900	Berlin (Polyt.)
177	363	Ferd. Fischer	6. Sept. 1898	—	—	—
178	364	Schilling	4. März 1899	Karlsruhe (Extraord.)	—	—
179	368	Sethe	28. Febr. 1900	Berlin (Doz.)	—	—
				d) Privatdozenten.		
180	—	Fesca	O. 1875	—	1. Oct. 1894	—
181	—	Andresen s. Nr. 166	M. 1880	—	—	—
182	—	Buchka s. Nr. 162	M. 1881	—	—	—
183	—	Hamann	O. 1883	—	1. April 1895	Berlin
184	—	v. Kap-herr	M. 1884	—	1. April 1892	(Verzichtet auf ven. leg.)
185	—	Schoenflies s. Nr. 168	—	—	—	—
186	—	Pfeiffer	O. 1885	—	M. 1891	Jena
187	—	Henking	M. 1886	—	M. 1856	Venia erloschen
188	—	Koch	O. 1888	—	1. Jan. 1895	Oppenh. (Obst- u. Weinbausch.)
189	—	Holthausen	O. 1888	—	1. Oct. 1891	Ausgeschieden
190	—	Rümker	O. 1889	—	29. Juli 1892	Halle (Doz.)
191	—	Cloetta	O. 1889	—	O. 1892	Berlin (Doz.)
192	—	F. Lehmann s. Nr. 163	—	—	—	—
193	—	Burckhardt	M. 1889	Schweinfurt	O. 1897	Zürich (Ord.)
194	—	Drude	O. 1890	—	M. 1894	Leipzig (E.-O.)
195	—	Nernst s. Nr. 165	—	—	—	—
196	—	Gercke	22. Nov. 1890	Berlin (Gymnas.-L.)	O. 1895	Greifsw. (E.-O.)
197	—	Bürger	9. Nov. 1891	—	O. 1900	Santiago
198	—	Schumann	18. Jan. 1892	—	1. April 1894	Berlin (Psychol. Sem.)
199	—	Ambronn	29. Febr. 1892	Gött. (Observ. Sternwarte)	—	—
200	—	Pockels	29. Febr. 1892	—	O. 1896	Dresden (Polyt.)
201	—	Lorenz	7. März 1882	—	M. 1896	Zürich (Polyt.)
202	—	Fricke	25. Juni 1892	Kiel (Doz.)	O. 1894	Braunschweig (Polytechn.)
203	—	Michels	29. Oct. 1892	—	O. 1896	Jena (Ord.)
204	—	Rhumbler	21. Nov. 1892	—	—	—
205	—	Ritter	23. Juni 1894	—	M. 1895	† (auf einer Reise nach New York)
206	—	Abegg	21. Juli 1894	—	29. März 1899	Breslau (Abtheil. Vorsteher)
207	—	Bohlmann	4. Aug. 1894	Berlin (Meteorol. Inst.)	—	—
208	—	Des Condres s. Nr. 173	12. Jan. 1895	Leipzig (Doz.)	—	—
209	—	Wentzel	16. Febr. 1895	—	—	—
210	—	Schultbess	23. Febr. 1895	—	—	—
211	—	Sommerfeld	11. März 1895	—	1. Oct. 1897	Clausthal (Berg-akad.)
212	—	Brandi	27. Juli 1895	—	14. Oct. 1897	Marburg (E.-O.)
213	—	Kerp	27. Juli 1895	—	Juli 1898	Berlin (Reichs-Gesundh.-A.)
214	—	Rud. Meissner	9. März 1896	—	—	—
215	—	H. Willrich	2. Mai 1896	—	—	—
216	—	Schulten	23. Mai 1896	—	—	—
217	—	Wachsmuth	27. Juni 1896	—	Mai 1898	Rostock (E.-O.)
218	—	Küster	7. Nov. 1896	Marburg (Doz.)	20. Oct. 1897	Breslau (Abtheil. (Vorstand)
219	—	Wiechert s. Nr. 175	29. Mai 1897	Königsberg (Doz.)	—	—
220	—	Bodländer	20. Nov. 1897	Clausthal (Bergak. Assist.)	Febr. 1899	Braunschweig (Ord.)

Digitized by Google

Lauf. Nro.	Pers. Nro.	Namen	Eintritt		Austritt	
221	—	Simon	11. Juni 1898	Erlangen (Doz.)	—	—
222	—	Lüders	6. Aug. 1898	—	—	—
223	—	Kötz	6. Aug. 1898	—	—	—
224	—	Zermelo	4. März 1899	—	—	—
225	—	Sommer	11. März 1899	—	—	—
226	—	Coehn	11. März 1899	Charlottenburg	—	—
227	—	Mollwo	11. März 1899	—	—	—
228	—	Kaufmann	12. Aug. 1899	—	—	—
229	—	Manchot	12. Aug. 1899	—	—	—
230	—	Streintz	Febr. 1900	Graz (Doz.)	—	—
231	—	Abraham	15. März 1900	—	—	—

Universitätsstallmeister: Schweppe (1862—1893), Freiherr v. Münchhausen (seit 1894).
Akademischer Musikdirektor: Hille (1855—1891), Freiberg (seit 1887).
Akademischer Zeichenlehrer: Peters (seit 1864).
Lektoren: Ebray (1888—1892), Mercier (1892—1897), Sechehaye (seit 1897, beurlaubt. Stellvertreter seit O. 1899: Massoul), Miller (1888—1893), Tamson (seit 1893).
Universitätsfechtmeister: Grüneklee (seit 1869).
Universitätstanzmeister: H. Höltzcke (seit 1854).

Digitized by Google

Anhang zu Abschnitt IV.

Die Frequenz der Georg-Augusts-Universität seit 1837 bzw. 1767.

I. Semestralfrequenz im Durchschnitt der Jahrzehnte seit 1767.

Jahrzehnt	Gesammtzahl	Davon studirten				Davon waren	
		Theologie	Jurisprud.	Medizin	Philosoph.	Hannoveraner	Nichthannoveraner
1767—1770	644	170	395	56	23	—	—
1771—1780	830	227	480	69	54	—	—
1781—1790	847	264	415	96	72	—	—
1791—1800 (bezw. 1795—1800)	722	157	358	109	98	265	435
1801—1810	645	232	314	100	149	250	395
1811—1820	834	201	367	150	166	376	458
1821—1830	1407	305	685	244	173	711	696
1831—1840	836	210	313	204	109	511	325
1841—1850	672	150	224	198	100	445	227
1851—1860	682	136	158	179	159	365	317
1861—1870	750	151	171	169	259	413	337
1871—1880	930	98	257	132	443	449	481
1881—1890	1000	205	171	197	427	551	449
1891—1900	981	155	265	218	343	445	536

II. Frequenz in jedem Semester seit Sommer 1890.

Prorektorate	Semester	Gesammtzahl	Davon studirten				Davon waren	
			Theologie	Jurisprudenz	Medizin	Philosophie	Hannoveraner	Nicht-Hannoveraner
190. Johannes Orth . . .	Winter 1890/91	895	227	191	213	264	449	446
	Sommer 1891	838	209	166	219	244	444	394
191. Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorff . .	Winter 1891/92	788	180	162	211	235	422	366
	Sommer 1892	791	177	173	207	234	403	388
192. Friedrich Merkel . .	Winter 1892/93	716	156	159	182	219	370	346
	Sommer 1893	767	156	168	202	241	369	398
193. Woldemar Voigt. . .	Winter 1893/94	772	152	191	191	238	371	401
	Sommer 1894	792	154	207	208	223	383	409
194. Hermann Schultz . .	Winter 1894/95	807	142	208	207	250	380	427
	Sommer 1895	878	154	232	219	273	402	476
195. Ludwig v. Bar . . .	Winter 1895/96	882	145	242	227	268	386	496
	Sommer 1896	1007	138	291	255	323	438	569
196. Eduard Riecke. . .	Winter 1896/97	1030	132	306	237	355	429	601
	Sommer 1897	1149	156	336	238	419	484	665
197. Rudolf Smend . . .	Winter 1897/98	1161	137	330	244	450	476	685
	Sommer 1898	1227	142	349	228	508	517	710
198. Max Runge	Winter 1898/99	1199	135	352	220	492	501	698
	Sommer 1899	1305	144	406	231	524	553	752
199. Johannes Merkel . .	Winter 1899/1900	1248	125	404	201	518	531	717
	Sommer 1900	1359	136	434	216	573	585	774

Digitized by Google

III. Specialnachweise betreffs der philosophischen Studienfächer und der Herkunft der Nichthannoveraner.

Semester	Histor. philologische Fächer	Mathem. u. Naturwissenschaften	Kameralia. Landwirtschaft	Pharmazie, Zahnheilkunde	Preussen im heutigen Umfang (jedoch ohne Hannoveraner)	Braunschweiger	Andere deutsche Staaten	Europäische Staaten	Aussereuropäische Staaten
Winter 1890/91	115	113	22	14	213	58	106	33	36
Sommer 1891	116	100	12	16	190	47	106	30	21
Winter 1891/92	112	80	24	19	191	45	79	34	17
Sommer 1892	109	91	22	12	203	49	79	37	20
Winter 1892/93	99	78	29	13	180	41	73	35	17
Sommer 1893	104	91	34	12	209	50	88	34	17
Winter 1893/94	99	87	32	20	215	57	73	31	25
Sommer 1894	90	85	27	21	236	50	71	31	21
Winter 1894/95	98	101	28	23	231	52	77	36	31
Sommer 1895	101	120	32	20	266	55	90	34	31
Winter 1895/96	93	112	38	25	266	61	97	31	41
Sommer 1896	123	136	30	34	310	69	112	32	46
Winter 1896/97	138	150	37	30	306	79	139	38	39
Sommer 1697	154	197	34	34	329	91	158	57	30
Winter 1897/98	150	213	51	36	339	95	155	58	38
Sommer 1898	182	238	49	39	367	86	150	73	34
Winter 1898/99	185	225	49	33	352	81	159	69	37
Sommer 1899	197	265	38	24	398	76	180	69	29
Winter 1899/1900	190	259	41	28	367	68	193	55	34
Sommer 1900	204	294	45	30	396	86	206	58	28

Digitized by Google

Anhang zu Abschnitt VI.

Uebersicht über die zur Zeit an der Universität bestehenden Stiftungs- und Stipendienfonds.

(Siehe Chronik von 1889/90 Seite 101 ff.)

Es stehen unter der Verwaltung	Vermögens-Bestand am 1./4. 1900 Mk.	Pf.
I. des Universitäts-Kurators:		
1. der Universitäts-Stipendienfonds (12612 Mk. 25 Pf.)		
2. die Königl. Stiftung von jährlichen Fakultäts-Preisfragen vom Jahre 1784		
3. die Blumenbach'sche Reise-Stipendien-Stiftung für Naturforscher vom Jahre 1827	18664	16
II. des Verwaltungs-Ausschusses:		
4. die Prandienkasse vom Jahre 1738	2215	93
5. der Universitäts-Armenfiskus	24224	—
6. die Dreyer'sche Stipendienstiftung v. Jahre 1802 . . .	1750	19
7. das Sielentz'sche Legat (für Wittwen von Universitäts-Räthen und Universitäts-Sekretären) v. Jahre 1823 . . .	4079	—
8. die Hahn'sche Monumentenkasse vom Jahre 1823 . . .	631	84
9. das Heeren'sche Legat (für Krankenpflege Studirender) vom Jahre 1861.	1804	20
10. die Jordan'sche Stipendien-Stiftung vom Jahre 1855 . .	2290	54
11. die Petsche'sche Preisstiftung vom Jahre 1873		
12. die Henneberg'sche Stipendien-Stiftung v. Jahre 1876 .	30000	—
13. die Wiggers'sche Stipendien-Stiftung vom Jahre 1881 .	6702	96
14. die Lorentz'sche Stipendien-Stiftung vom Jahre 1885 .	12116	25
15. die Thöl'sche (Privatdocenten-) Stipendien-Stiftung vom April 1888	5985	95
16. die Parey'sche Stipendien-Stiftung vom Oktober 1888 .	10178	—
17. die Sauppe'sche Reise-Stipendien-Stiftung v. März 1889	11567	—
18. die Stern'sche Stiftung (für Hinterbliebene von Unterbeamten) vom November 1889.	8329	70
19. die Theodor Müller'sche Stipendien-Stiftung vom Mai 1899	1889	56
III. des Vorstandes der Professoren-Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt:		
20. die Professoren-Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt zu Göttngen:		
a. Hauptfonds	1034445	21
b. Nebenfonds	184421	71
c. Vandenhoeck'sches Legat	12067	93

Digitized by Google

	Vermögens-Bestand am 1./4. 1900 Mk.	Pf.
IV. der Freitisch-Inspection:		
21. die Freitische (25642 Mk. 65 Pf.)		
V. des Vorstands des Akademischen Krankenpflege-Instituts:		
22. das akademische Krankenpflege-Institut . .	3437	90
VI. einer Kommission von 3 Professoren der Naturwissenschaft:		
23. die v. Werlhof'sche Stipendien-Stiftung v. Jahre 1857 .	14164	95
VII. eines aus 3 Professoren bestehenden Vorstands:		
24. die Soltenhorn'sche Stipendien-Stiftung vom Jahre 1874	358645	61
VIII. der Universitäts-Kirchen-Deputation:		
25. das Löning'sche Legat vom Jahre 1783	1843	—
IX. der Theologischen Fakultät:		
26. die Burgstaller'sche Stipendien-Stiftung vom J. 1747 (3300 Mk.) nebst den hannoverisch-ungarischen Stipendien (6300 Mk.)	9600	—
27. die v. Münchhausen'sche Stipendien-Stiftung, A. vom Jahre 1767	6600	—
28. die v. Marschalk-Ostheim'sche Stipendien-Stiftung vom J. 1782	3300	—
29. die Schneider'sche Stipendien-Stiftung v. Jahre 1835 .	1155	—
30. die Lücke'sche Reise-Stipendien-Stiftung v. Jahre 1855 .	3000	—
31. der Haering'sche Stipendienfonds vom Jahre 1895 . .	1000	—
32. die G. W. Schulze-Stiftung von 1899	14000	—
X. der juristischen Fakultät:		
33. die v. Münchhausen'sche Stipendien-Stiftung, B. vom Jahre 1767	6565	—
XI. der philosophischen Fakultät:		
34. die Beneke'sche Preisstiftung vom Jahr 1867		
35. die Otto Vahlbruch-Stiftung vom Jahre 1896.		

Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (s. Chronik von 1889/90 S. 29) hat mittelst Verleihung neuer Statuten vom 21. Juni 1893 durch Seine Majestät den König eine Umgestaltung erfahren. Sie ist seitdem ein neben der Universität stehendes selbständiges Institut geworden. Die bisherigen „Nachrichten von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen" sind unter Fortlassung des letzten Zusatzes im Titel seit 1. Januar 1894 ausschliessliches Organ der Gesellschaft geworden. Ueber die Vorgänge innerhalb der Gesellschaft ist daher in der Universitäts-Chronik nicht ferner berichtet worden.

Digitized by Google


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06973 3437

